ETHICA COMPLEMENTORIA,

Complementier-Büchlein/

Darinn

Ein richtige Art vnnd Weise grundsämlich abgebildet wird/ wie man sowol mit hohen Fürstlichen/ als nidrigen Personen/ auch bey Gesellschafften/ Jungfrawen vnd Frawen Hofflierlich conversiren, reden vnd vmbgehen müsse.

Erstlich gedruckt zu Hamburg/ bey Heinrich Werner.

An den günstigen Leser.

Demnach der Autor gespüret/daß diß Büchlein von vornemen/verständigen Leuten/denen es privatim ertheilet/ sehr beliebet/es aber deß Abschreibens halber mehr schwer als dienlich angestanden/als hat mans dem gemeinen Nutzen / auff dero anhalten/ endlich zum Truck verfertigen wollen/ nicht groß ansehen dardurch zu erjagen/ sondern daß männiglich anleytung hette/sich bey Leuten so wol mit Worten als Thaten vorsichtig/ ärgerlich in Ehr vnd Ruhm zu verhalten / damit man von andern Spitzköpffen nicht auffgezogen/oder wol gar hindergangen werde/ weil ja/leyder/ das verba dare, jetzt gebräuch-

bräuchlicher vnd politischer heisset / als verba facere.

Billich ist es zwar / daß wir vnser Leben nicht mit stillschweigen zubringen / veluti pecora, als das vnvernünfftige Vieh / wie Sallustius recht redet; jedoch aber hat Reden seine zeit / Schweigen hat auch seine zeit / sagt der Prediger Salomo am 3 Cap.

Der günstige Leser wolle es im besten vermercken / diese Intention vnd wolmeynend Gemüt jhm gefallen lassen / durch seine Favents dem Auctori weiter anlaß hierinn zu philosophiren geben geruhend.

Valeto, faveto, vigeto.

Nihil parvum, nihil contemnendum.

Com-

COMPLEMEN-TORIUM.

Höflichs Complementier-Büchlein.

Das erste Capitel.

Von Vrsprung / Art vnd Abtheilung dieses Complements-Spiegels.

WAs für ein edler Schatz die Philosophia oder Welt-Weißheit sey / kan fast mit Worten nicht genugsam beschrieben vnnd außgeredt werden. Vnd ist über die Maß ein grosses / daß diese Weißheit Gottes Freunde machet / wie das Buch Sapientiæ am 7. Cap. vers. 14 redet / nach welcher durch GOtt gegeben wird die

Gabe weißlich zu reden vnd recht zu gedencken. Solte sie dann nicht auch Menschen Freunde machen können?

Diß Speculum sine macula, oder vnbefleckten Göttlichen Krafft-Spiegel haben die klugen Alten/ vor allen andern Weltsachen trefflich excoliret vnd allen fleiß daran gewendet/ wie sie der Tugend vnnd Weißheit rechten gründliche Kräffte an sich bringen vnd lieben mochten / wie von dem weisen Könige Salomone gelesen / auch bey dem Platone, Aristotele, Plotino vnd andern zu sehen / vnnd in ihren Schrifften zu finden.

Weil aber der sterbliche Leichnam die Seel beschweret / vnd die irrdische Hütte den zerstreweten Sinn drücket / wie dasselbe Buch

der

der Weißheit am 6. ℣. 15. bezeuget/ als will diß Studium der Weißheit vnd Tugend jmmer vnnd täglich durch taugliche Mittel vnterwieſen/ vnd fort vnd fort getrieben ſeyn.

Nun iſt kein beſſer Mittel dardurch man / vermittels Göttliches Segens / zum rechten Zweck dieſer Erkentniß gelangen könne/ als eben die Logica Platonica, oder rechte Vernunfft-Kunſt / welche bey jetzigen Läufften gar wenigen Gelehrten bekannt / vnd leyder ein ſeltzamer Gaſt iſt / da doch durch dieſelbe vnſer Verſtand mit gewiſſen Principiis vnd Grundveſten / Demonſtrationibus informiret vnnd vergwiſſert wird / daß wir dardurch erſt zu rechten Menſchen werden/ vnſer Vernunfft recht gebrauchen/ alle dinge in der Welt / auch alle

Künſte richtig verſtehen vnd zu nutz machen können / das gute vom böſen / das falſche vom waaren zu vnterſcheiden / vnd mit jedermännigklichen klüglich zu Ehren vnd Beförderung zu converſiren; Wie denn ſo thane Klug-Kunſt jhren Richtſchnur auß deß Apollo Haren in den Hertzen der klugen Philoſophen ohn Jrthum zuſamm wircket / dardurch bey klugen Wandel vnter Leuten herfür blicket / wie ein gulden Zweig vnd glänzender Demant im Golde / zier- höflich zu jedermans Anmutigkeit alles außführet / ſonderlich in Ethica, Sitte oder Tugend Kunſt / welche durch ehrbare Höfligkeit die Menſchen ſich zu Freunde machen kan / wenn es mit guter Manier vnd rechter Art geſchicht / welches man bey dieſen Zeiten complementiren nennet /

nennet / hat den Namen vom compliren, completiren oder erfüllen/ ergäntzen. Vnd heiſſet complementum oder complementiren, höfliche zierliche Geberden / Reden vnd Thaten bey den Leuten führen/ mit geſchickten Sachen angefüllet/ ſich vnd andern damit zu nutzen vnd zu beluſtigen.

Wir nennen es nicht vnbillich Ethicam completoriam, weil diß höfliche Exercitium vnd Tugendſpiegel in Ethicis vnd Zuchtbüchern genennet wird Urbanitas, Civilitas, Höfligkeit/welche lehret / wie man rechte maß vnd weiſe im ſchertzen zu reden vnd anzuhören halten ſoll.

Vnd hat dieſe gleich andern Tugenden zwo Extrema, Eines in exceſſu allzuviel machendes Laſter

Scurrilitas genannt / da mancher Poſſenreiſſer Vanteur grobe Zotten vnnd Narrentheydung herfür bringt / Meynend / wann er mit der Säw-Glocken weidlich leutten / mit ſchimpflichen ſtecklichten Reden männiglichen ärgern vnnd angreiffen kan / ſo ſey er ein tapffrer politic vnd Hofman / Es befleiſſigen ſich auch etliche gar hierauff / bekommen darinn gleich einen habitum, dörffen wol gar den Priſcianum Warheit zureden / ſchlagen.

Scurræ ſcurriliatractant:

Wer ſpotten gelernet / ſpotten muß /
Thut ſolches ohn all ſchew vnd buß.

Das ander extremum heiſſet Inſulſitas vnbeſcheidene Grobheit / plumbitudo, Corydoniſmus, vngeſaltzene Flegelpoſſen / do etliche nur

nur bäwriſche / grobe / ſchändliche Auffſchneiderey zum Verdruß einführen / ohn anſehen anderer redlicher Leute ; Denn plumpe Leute thun niemand Ehre an / jhrer etliche ſind auch ſo vngeſaltzen / daß ſie nichts dann nur grobe mores ſehen laſſen / ſitzen wie Höltzer bey Leuten / wiſſen weder zureden noch zu thun.

Wie nun alle Tugenden in mediocritate oder Mittelmäſſigkeit beſtehen / vnd in ſtäter Vbung oder crebris actionibus wachſen / auch durch gute Vnterweiſung erlanget werden / vnd aber auch der Tugend-Fleiß etwas ſchwer ankombt /

Circa difficiles virtus verſatur honores.

Wer Tugend / Ehr vnd Ruhm will han / Der muß an Fleiß nicht mangeln lan-

Als wollen wir zu dero Behuff/ ohn weitläufftiger vnnötiger Vorrede / von dieſer Hoftugend grundkürtzlichen Bericht geben / wie man im complementiren bey Hofe / Collegial-Stimmen / Geſellſchafften / Frawen vnd Jungfrawen ſich gebürlich verhalten müſſe.

Das ander Capitel.

Von Hof-Complementen.

MAn muß vor erſt nach der Vermahnung deß Apoſtels an die Epheſer 5. v. 18. wie in allen dingen / alſo auch in dieſem Stück / Sich in die zeit ſchicken lernen / denn alle complementa nicht allen Zeiten / Orten vnd Perſonen geſchicket ſind. Vnnd gebraucht

braucht S. Paulus ein Wörtlein in der Grundsprach ἐξαγοραζόμενοι, welches genommen wird von ἀγορᾶ, Forum oder Marckt / da man verkauffet oder einkauffet.

Gleich wie nun einer der etwas kauffen will / dahin sihet vnd trachtet daß er von den besten Wahren / mit gutem Vortheil vnnd Preise / do es seyn kan kaufe: Also auch wer bey Leuten seine Wort / Thaten vnnd Geberden / gleich zukauffen vnd zu verkauffen / vnnd wol zugebrauchen gedencket / muß solches mit grossem Bedacht vnnd Vorsichtigkeit verrichten / damit er nicht anlauffe. Gleicher gestalt auch wie auff dem öffentlichen Marckt die Gerichte gemeinlich gehalten werden / vnd wer allda zu schaffen hat / derselb muß das Para re foro wol vorher verstehen:

Non ut diſcas, ſed doctus in forum procedas, ſagt vnſer Cicero:

Man ſoll vorher gelernet han/
Ehe man ein Sach thut fangen an.

Alſo auch wer bey den Leuten rühmlich complementiren will / muß vorher wol informiret vnd abgerichtet ſeyn / in alle Gelegenheit ſich zuſchicken. Iſt es aber nicht recht/was jener Poet ſagt?

Diſſimula, ſimula quoties occaſio poſcit,
Moribus & morem temporibuſq; gere.

In alle Sachen ſchicke dich/
Zu thun zu laſſen bedächtiglich.

Inſonderheit muß dieſe Klugheit bey hohen Fürſtlichen Perſonen wol in acht genommen werden / vnd iſt zu Hofe nichts angenehmers als höfliches

höfliches complementiren, abſonderlich wenn es mit lieblichen anmutigen Geberden/ Reverentzen/ baſiis manuum Baſelmanus zugehet/ davon der Poet redet:

Ipſo cum manibus geſticulante pede.

Zu Hof mit Händen/ Füſſen auch
Sich neigen beugen iſt gebrauch.

Es gebühret ſich auch ſolche Submiſsio vnd Ehrerbietung gegen ſo thane Häupter der Chriſtenheit/ Numina terræ. Ehr dem Ehr gebürt / heiſſet es. Sonderlich in Diſcurſen muß man Ehrerbietige Vorſichtigkeit / Ordnung vnnd Auffrichtigkeit gebrauchen / damit keine Offenſen vnd ärgerliche Reden eingeführet werden / wi ich ſolches mit einer mercklichen Hiſtoria erklären will: Zu Franckfurt am Mayn

Raynward Anno 1634 ein Fürſtlich Panquet angeſtellet / worauff ſich vnter andern eingeladenen Herren ein anſehlicher Cavallier eingeſtellet: Dieſer war zwar ein wolgeübter Hofman vnd Complementiſt / denn er wuſte mit allen vnnd jeglichen der geſtalt zu conferiren, vnd auffzuziehen / daß man ſich nicht genug darüber verwundern kundte: Letzlich aber machte er ſich an die öberſte Fürſtliche Tafel / begundte allda grobe Händel einzuführen / vnter andern war diß zu grob / daß er ſchmpfflich vermeynete / man hette nicht vnbillich zu dubitiren dehujus & illius principis parente, worüber er bey nahe wer von einem Printzen erſtochen worden / hette er ſich nicht deß Gygis Fingerrings gebraucht.

Derhal-

Derhalben wer an diesem Ort die Completir Tugend recht applicirn wil/muß sich der Scurrillitäten vnd ärgerlichen Händel enthalten/ an deß Poeten Außspruch gedencken:

Virtus est vitium fugere, & Sapientia prima
Stultitiâ caruisse

Die beste Tugend ist vnd heist/
Laster vermeiden das da beist;
Weißheit allzeit zu lieben ist/
Thorheit thut schaden zu jeder frist.

Es ist warlich kein geringes/ gut vnd wol zu Hofe conversiren können: Es dienet ein guter Vulplenius vnnd Reincke Fuchß daselbst. Sonst heisset es: Satius est tacere, quàm errare & corrigi, Besser geschwiegen/als angelauffen.

Si tacuisses, Philosophus mansisses. Hättstu

Hättestu geschwiegen vnd gedacht/
Man hätte dich für klug geacht.

Nun stehet aber das Hof-Complementiren, sonderlich den Gelehrten wol an / denn es ist vnd bleibet waar/der alte Versicul:

In literis qui proficit,
In moribus deficit,
Plus deficit quàm proficit.

Wenn einer noch so gelehrt were / vnd hette darbey keine höfliche Sitten/ so wer vnd bliebe er doch ein Coridon / Kornhammer vnd Anderthalbhölzlein / vnd geschehe jhm nicht vnbillich wie jenem mit dem dicterio der Jungfern / welche etliche Studenten sahe mit Händen vnd Armen überm Tische ligen/ sprach sie: Die Drescher haben sich müde gearbeitet/legen die Flegel auff den Tisch.

Was

Was hat nun den Held Æneam ſo hoch bey der Königin Dido angebracht vnd erhaben? Warlich nichts anders denn ſein höfliches complementiren, welches der Sinnreiche Poet Virgilius durch Venerem / welche dieſen jhrem Sohn allenthalben Beyſtand geleiſtet / ja vnterrichtet wie er die ſache angreiffen ſolte / vorgebildet / denn Venus bedeutet allda hieroglyphicè geſchwinde / liebliche Freundlichkeit / welche

Venus ein newen Freund erdacht.
Ein andern Rath hat ſie gemacht/
Das bald der Gott Cupido käm/
Vnd Aſcanius Geſtalt annehm:
Die Gaben brächt in ſeiner Hand:
Mit groſſer Liebe die Königin brannt.
Vnd als die Kind / ſich kindlich ſchämt/
Mit Lieb die Königin erflamt

Denn

Denn ſie das zweyfältige Hauß
Förchtet die Lieb wird bald ſeyn auß.
Die Tyri jhr ding zweiſtich ſagen/
In einem Halß zwo Zungen tragen.
Cupidinem jetzt niemand kannt/
Achates führt jhn bey der Hand.
Königliche Gaben trug er ſchon/
Den Scepter/ die zweyfältig Cron.
Didonem fand er Königlich ſitzen/
Von Gold die ſchönen Tücher glitzen.
Sie hatten all darob ein Wunder/
Von dem Julo doch beſunder/
Deß Gottes ſcheinend Angeſicht/
Auch ſeine Red wol zugericht.
Das weiblich Kleid/ vnd Schleyer zart/
Mit Purpurfarb geziert nach Art.
Vorab kundte Dido nicht genug/
Die Gaben ſehen die man trug/
Dido die gar vnanſehlich Fraw/
Erflammt je mehr in jhren ſchaw.
Cupido bald da feyret nit/
Vnd dacht an ſeiner Mutter Bitt.
Er leſchet ab mit ſeiner Kunſt/
Sicheus Lieb die erſte Gunſt.

Vnd

Vnd fället sie mit Lieb so hart/
Daß sie auch wider lieben ward.
Jhr Hertz mit newer Lieb entbrannt/
Das doch von Lieb war abgewandt.

Wie solche Amorosische Completierung allda beym Poeten mit lust weiters zu lesen. Wie vmbständlich completirt vnd erzehlt der Held Æneas die Verstörung der Stadt Troja/dazumb ein altum silentium ward?

Es schwiege bald da jederman/
Vnd sahen all Æneam an/
Damit er saß am hohen Ort/
Fieng also an mit schönem Wort/
Von Troja dem kläglichen Fall/
Vnd auch der seinen überall.

Wie davon mit lust weitläufftig vnd außführlich beym Marone zu lesen.

Jst aber jrgend ein genus Vitæ in der Welt / da man Vorsichtigkeit

keit gebrauchen / vnnd Bedacht anwenden muß / ſo iſt es eben das Hof-Leben / da die rechte Höfligkeit / welche vom Hofe den Namen hat / muß geübet werden.

Deßwegen ſind von dem hocherfahrnen Mann Eraſmo Roterodamo / welcher von Kindsbein auff biß ins 50 Jahr ein Hofemann geweſen / etliche Præcepta aulica auffgeſchrieben / wol zumercken / kürtzlich allhie nicht vndienlich zu widerholen.

HofRegeln.

ERſtlich muß man zu Hofe niemand leichtlich trawen / ob er ſich ſchon noch ſo lieb vnd freundlich anſtellt / verheiſſet / hertzet / küſſet. Nuſquam tuta fides.

2. Nebſt dieſem ſind Dienſterbietung

bietung / Auffwartungen in Promissen vnd Zusagungen vnd Diensten / Principal-Stücke / vnter deß sich je vnnd allwege wol meritirt machen vnd bezeigen.

3. Einem jeglichen muß man lieb freundlich grüssen / mit neigen / beugen / reverentiren, vnvergessen der Ehrentitul: Ewer Fürstliche Durchleuchtigkeit / Fürstl. Gnaden / E. Gestrengigkeit / E Hoch Wol-Edle Tugend / vnd anderer mehr.

4. Zu Hause ehe man zur Hof-Schul gehet / muß man sich auff alle Sachen wol bereiten vnd schicken: Allen Scham vnd Stirn daheym lassend / kühn vnnd frisch zugehen. Summa est audacia virtus.

5. Nun muß man auch riechen nach der Hof-Lufft / woher dieselb

am

am meiſten wehet / dahin man ſich zu wenden hat / damit man immer Gnadenlufft behalte.

6. Auch muß man gemeinen Hof Narren beypflichten/vnd dieſelbe propter Jovem in acht nehmen/ loben / rühmen / auch zu weilen mit Geſchencklein erweichen.

7. Sey ſtets dir am aller nechſten/gebrauch der Gelegenheit etwas zu fiſchen. Semper tibi pendeat hamus.

8. Es will auch der Hof Wind wol in acht genommen ſeyn / welcher ſehr variable an dem Ort zu ſeyn pflegt / bald hie bald dahin wehend: Nobiles mobiles : bald Freund bald Feind/ ſo Gunſt/ ſo Mißgunſt/ So kalt/als warm.

9. Man muß derhalben allda niemand offentlich offendiren, ſondern

sondern vielmehr allwege jeglichem applaudiren vnd beypflichten/ auch in halb waaren Sachen. Lauda ut laúderis.

10. Sonderlich lerne man die vornembsten bey Hofe veneriren, bey denen lieber Gast den Wirth zu seyn / so bleibt man ohn Schaden vnd Kosten.

11. Ists daß ein Scherz oder Stichrede auff dich gebracht würde/ da mache ja kein Ernst auß/ wenn es gleich ernsthafft außsihet oder gemeynet ist. Moribus hîc morem temporibusq; gere.

12. Hüte dich bey vnd für allen vnd jeden in Worten vnd Thatẽ. Blanditiis aulæ ne capiare cave.

13. Solt es seyn/ daß einer oder der ander dir nicht all zu hold oder günstig zu seyn scheinte / so trachte

mit allem fleiß darnach/wie du durch alle Dienſte dieſelben zu Freunde bekommen vnd behalten mögeſt.

14. In allen nugis aulicorum, vnd Hofauffſchneiderey mache man es mit wie andere ohn Singularitet.

15. Man ſey ſtets wacker vnd munter / wie man ſeine Sach bey Hofe vermehre vnd ſich verſorge.

16. Iſts daß dir däucht du habeſt dich zimblich beſpicket / Tibi viverè diſce, bey zeiten davon/welches doch wenigen glücklich widerfähret. Alterius non ſis, ſi tuus eſſe potes.

17. Es iſt nicht rathſam ſtets beym Printzen zu ſeyn / auch nicht allzulang von jhm: Denn dieſes machet verdruß/jenes ſattheit.

—*minuit præſentia famam.*

18. Allzeit muß man new mit newen Minen vnd Auffzügen zum

Prin-

Printzen kommen / Legationes zu verrichten / inventiones von hie vnd da deß Herren bestes Land vnd Leut zu vermehren wissen / allerhand zuträgliche Geschäffte / jmmer auffwärtig / beschäfftig / dienstbafft.

19. Jmmermehr klagend über seine geringe Gelegenheit / damit man stets was überkomme.

20. Allzeit darnach getrachtet / wie man die jenigen Sachen außbitte / welche ohn deß Printzen schaden geschehen können / allzeit mit Bedacht: Alles gleich zu deß Herrn Vortheil / Reputation vnd Ansehen.

Dieser wegen belieben Herrn vnd Fürsten die jenigen Leut / welche sich in diesen dingen fein zu schicken wissen / accommodiren sie der gestalt / daß sie Lob / Beförderung vnd remuneration deßwegen bekom-

men. Denn ſolche Sinnreiche/ gelehrte Fürſten haben gemeiniglich Fürſtl. Gedancken vnd anſehenliche nutzliche Reden vnd Anſchläge.

Wenn man nun bey ſolchen hohen Häuptern vmbgehen muß/ hat man ſich ſehr wol zu befleiſſigen/ daß man diſcurſe vnd complemente mit guter richtiger Ordnung führe/ durch alle Vmbſtände der zeiten/ Orten/ der Perſonen/ vnd anderer mehr zum proteſtiren vnd erzehlen dienlich. Das ich hievon ein Exempel einführe:

Es ward ein vornehmer Philoſophus von vornehmen hohen Perſonen bey einem Convivio erfordert vnd gebetten/ weil ein Diſcurs vom Fegfewer/ in Gegenwart etlicher vornehmen gelehrten Jeſuiten geführet ward/ er möchte als ein

Philo-

Philosophus auß den Scriptis Ethnicorum, als auß dem Platone/ vnd sonderlich dem hochweisen Poeten Virgilio vom Purgatorio, vnd seinem Vrsprunge anführen / vnnd dardurch sie oblectiren, ꝛc. Der Philosophus thäte seine Rede also: dieses wegen vollbringen:

Magnifici, Nobilissimi admodumq; Reverendi Viri, Domini gratiosissimi; Ich hette zwar billich grosse vnwidertreibliche Vrsachen mich an diesem Ort / in Gegenwart so hoher trefflicher gelehrter Herren/ mehr deß stillschweigens als der Rede zu gebrauchen / vorab ich meine Infantiam im Reden vnd Discursen so wol bey meinem geringen Alter/ wie auch meiner schlechten Eloquentz abneme vnd erkenne/ jedoch weil mirs gleich von meinen

Mannes Klugheit daſelbſt in ſeinem VI. Buch Æneidos zu leſen hat/ vnd ichs in der kürtze nicht alles erzehlen kan/ meine großgünſtige Herren wiſſen es ſämptlich beſſer/als ichs anzuzeigen vermag.

Damit ich nun endlich beſchlieſſe/ wie es mit der Käiſe nach dem Purgatorio vnd deſſen gäntzlichen Außſchlage abgelauffen / will ich deß Virgilii Verß zu Ende geſetzt nur recitiren, worauß die Fegfewers-Warheit leichtlich kund ſeyn wird.

Sunt geminæ Somni portæ, quarum altera fertur
Cornea, qua veris facilis datur exitus umbris:
Altera candenti perfecta nitens elephanto,
Sed falſa ad cælum mittunt inſomnia manes.

Es iſt auch an demſelben Ort/
Ein groſſe zweyfältige Port/
Durch die eine die waren Geiſt
Hinauß gehen da allermeiſt.
Die ander iſt auß Helffenbein/
Gar ſchön geziert mit liechtem ſchein/
Dadurch die Geiſter in der Höllen
Falſche Träume laſſen durchfällen.

—*portâq; emittit eburnâ,*

Anchiſes bracht ſie an den Ort
Hin zu der Helffenbeinen Port/
Sybillam vnd Æneam ſchon/
Beyde durch die Port ließ von jhn
gohn.

Was ſagten etliche/war es denn ein Traum? Ja was anders/ward geantwortet. Vber dieſem Final ward ein Gelächter / ſonderlich bey denen / die nit Päpſtiſch waren / die Jeſuiter aber bekamen darüber eine zimbliche Naſe / begundten Außflüchte zu ſuchen / dubitirend / ob dieſe

köndte er über eine Stunde darvon completiren:

Tria sunt miracula rerum:
Cœlum undiq; & undiq; sursum.
Cursum mirare Planetæ.
Igneſcunt frigida motu.

Heiſſet ſoviel: Drey Wunderdinge ſind in der Natur / worüber ſich alle gelehrte höchlich verwundern / vnd ſelbe außzugrübeln bearbeiten: Erſtlich / daß der Himmel ſchwebend / vnten vnd oben ſtäts überſich iſt. Darnach wie ſo wunderlich der Venusſtern Morgens vor der Sonnen hergehet / Abends aber der Sonnen nachfolget. Drittens / daß ein Eißkaltes Ding per motum, Fewer anzünden vnd brennen machen kan. In dieſen dreyen ſtecken warlich keine geringe Geheymnuſſen / darinn ſich ein excita-

tum

rum & exercitatum ingenium billich trefflich üben vnnd ergetzen kan: Bestehen auch in diesen vnd dergleichen Sachen offt Modi vnd Nachsinnen/ wodurch Fürsten vnd Herrn sich jhr Land vnd Leut in Wolstand/ vnd gute Auffnahme bringen vnd conserviren mögen.

Diese vnd andere nutzliche Sachen belieben solche Ingenia, vnnd machen einem ein groß Ansehen vnd Beförderung bey hohen Personen/ die es annemen vnd verstehen. Bey Ignoranten aber sind diese hochsinnige Sachen nicht nutz/ wiewol man auch gute gemeine Leute findet/ welchen lustige Discurs vnnd Schlußreden einen Nutzen vnd Anmutigkeit machen/ vnd sagt hiervon der alte Matthesius gar schön in Vita Lutheri Conc. IX. Wir Teutschen

braw-

brauchen viel guter Faßeln vnnd Sprüchwörter von wenig Worten/ die aber viel nachdenckens geben/ hafften vnd kleben lange / vnd proderen vnd rumpeln im Hertzen/ als wenn man einem ein Floß ins Ohr setzet: Sonderlich können ex Metamorphosi Nasonis sonderliche arcana Chymica, vnd andere hohe Dinge elicirt werden / vnnd wenn einer / der gelehrt heissen vnd seyn will / hierinn nicht versirt ist/ wird er nicht vnbillich verringert/wie jener Professor / welcher von einem hocherleuchten Fürsten vnterthänig bitten thät / die Panaceam contra pestem jhm gnädigst zu offenbaren/ dem der löbliche Prince ließ andeuten das hieroglyphicum ex Metamorphosi vom Æsculapio in Draconem conversо, wie derselb

habe

habe die Peſt curiret, alſo ſolt er es auch anſchlagen / das iſt / Er ſolte in ſeiner Kunſt wol geübet vnnd erfahren ſeyn/fleiſſig ſtudieren/dabey vigiliren vnd wol nachſinnen/ Sapienti ſat dictum. Gelehrten iſt gut predigen. Es gibt ſich mancher für einen groſſen Mann auß / mit prächtigen Kleidern vnd hochtrabenden Worten herprangend / vnd iſt doch ein mißgünſtiger Ignorant, Philoſophus nihil debet neſcire, quæ ſcire ipſum oportet. Von ſolchen Dominis ignorantiæ ſagt der teutſche Philoſophus recht: Da das vielfältige Meiſter machen auffkam/da kam die edle Kunſt ins Elend.

Das

Das dritte Capitel.
Von Votier-Complementen.

BEy Rechts-Kriegs- oder andern Collegial-Versamblungen/da allerhand wichtige Sachen tractiert werden / thut vor erst der Præsident oder Worthalter bey der Session seine anwesende Mitherren Assessores oder Collegen mit fleissiger dienst-freundlicher Bedanckung der Gebühr anreden/ daß sie nemblich auff seiner Obherren gnädig oder günstigs Begeren vnnd Erforderung vorstehender Nohtträglichkeit / vnd dero Sachen importans, haben willig erscheinen wollen / mit Erbietung zu allen behäglichen Gegendiensten / ꝛc.

Darauff die Sachen an jhr selbst

fein

fein form- vnd vmbständlich vorbringen/ darüber eines jeden Votum Stimm vnd Meynung/ nach besten Wissen vnd richtigen Gewissen begeren/ vnd herumb gehen lassen/ auch schrifftlichen protocollirn vnd auffgesetzet.

Die Collegen aber einer nach dem andern/ negst nach Replicirung ihres Ampts vnnd anderer Vmbständen mehr / müssen die Sachen wol bedächtlich ponderiren vnd erwegen/ wozu gute Logici gehören / welche beständige vnwidertreibliche verständige Argumenta vnd Gründe so wol ex Apodicticis, als ex Topicis politè & politicè, anzuführen wissen/ müssen nicht immer eytele Ja oder Amens Herren seyn / wie jener sagte: Was mein Nachbar meynet/ das meyne ich auch/ ich lasse es

dabey:

dabey : Es were denn / daß seines Nachbarn Votum richtig vnd vnverbesserlich sey. Nun können auch offtmals durch kluge vnnd wolgegründete Consultationes viel gefährliche weitaußsehende Händel beygelegt vnnd abgeholffen werden: Da hergegen durch eygennützige vnbeständige affectionirte ambiguitäten / vnd auff Schrauben gesetzte Meynungen nicht selten gute dinge gehindert vnd verwahrloset werden. davon man in Historien mehr dann allzuviel trawrige Exempla findet / die tägliche Erfahrung auch überlaut solches satsam bezeuget / welches eygentlich herrühret ex ignorantia Philosophiæ, vnd daß man sich bey jetzigen Läufften mehr auff Geldtsüchtige Practicey / als redliche Policey begibt / da es doch waar ist / vnnd

waar

waar bleiben wird / was der Sinnreiche Plato ſaget: Daß alsdenn ein Reſpubliq; oder Weltſtand würde glückſelig ſeyn / wenn dero Vorſteher philoſophirten / ſich der Weißheit befleiſſigten / oder ſchon Weltweiß weren. Denn ein Weltweiſer Mann kan alles in der Welt præſtiren, was zu thun oder zu laſſen ſtehet / da einander Alfenus vafer nur lites zu ſeriren obligt.

Wenn denn nun die Vota vnd Stimme von dem Præſidenten geſamblet / vnd die Majora wol vernünfftiglich vnpaſſionirter weiß beleichtert worden / als wird endlich darauff ſententioniret das Decretum oder Schluß ſchrifftlich auffgefaſſet. Sonſt hat auch über das ein jeglicher Votant Macht / ſeine beſtändige gegründete Meynung

dero

dero geſtalt zu ſtatuminiren, daß er gäntzlich dabey zu bleiben gemeynet/ was er wolbedächtlich geſtimmet/ nicht davon abzutretten/es were denn daß er ein andere vnd beſſer gegründete Meynung hörete/ vnnd beweiſet vernehme. Wie von ſothanen Conſultationibus vnterſchiedliche Scripta, abſonderlich bey dem Rajolo wol zu leſen/ auch bey den Politicis hin vnd wider zu finden vnd practiciret werden: können alſo den Anvnd Abſehen nach der Sachen Beſchaffenheiten gemaſſet werden.

Es haben auch die Medici jhre Collegiationes über rechtmäſſiger Erkänntnuß der Kranckheiten/ der Patienten/vnd dem rechten Methodo medendi, welche ſehr erſprießlich ſind/ wenn ſie von gelehrten/ erfahrnen vnd auffrichtigen Doctorn

ohn

ohn affecten angestellet werden/ wiewol ein rechtschaffener wolgegründeter/ vnd in Medicina Hypocratea geübter Medicus mit gewissen Artzneyen mehr Nutz vnnd Frucht im curiren schaffen kan/ als viel Ehrsüchtige/ eygensinnige Opinionisten / welche nur andern/ vnd dem Patienten hinderlich vnd verdrießlich anstehen/ ꝛc. Von diesen Consultirungen findet man auch vnterschiedliche Autores Medicos.

Das vierdte Capitel.

Von Gesellschafft Complement.

BEy Gesellschafften muß man sich zu vorderst in die Gelegenheit der anwesenden Personen schicken/ selbe nach Stands gebür anzureden/ auch einem jeglichen

inson-

insonderheit zu begegnen Daß man nemblich vor erst erfrewlich vernehme jhren glücklichen Zustand vnnd Gesundheit / daß der liebe GOtt sie hette wollen mit Liebe wider zusammen kommen lassen : bittend nicht übel auffzunehmen / daß man sich solcher Künheit gebrauche / jhrer Gesellschafft mit seiner Præsentz gleich zu perturbiren, doch gelebte man der tröstlichen Zuversicht / die anwesende Herren / als rechtschaffene Leut / werden solches im besten vermercken / Er vor seine Wenigkeit erbiete sich zu allen behäglichen Diensten / ꝛc.

Im Auffbrechen kan das Valet-complement auff diese dreyerley dirigiret werden / nemblich auff Bedanckung / Bitte vnd Gegen-Erbietung. Bedanckung für geleistete erfrewliche Conversation,

daß man jhn hette zu derſelbigen gewürdiget/man verſpüre darauß gute beharrliche Affection vnnd Vertrawligkeit / ꝛc. Bitte/man wolle ſeine ſchlechte Præſents vnd diſcurſe nicht übel auffnehmen/ſondern alles im beſten vermercken/man wolle bey gepflogener Freundſchafft allezeit verharren/vnd günſtig verbleiben/ꝛc. Gegenehrerbietung / Man erbiete ſich hinwider mit gebührlicher Obſervantz zu aller behäglichen Dienſten/welche man mit Empfehlung in Göttliche getrewe Obacht zu allem glücklichen Wolergehen/ſtäts zuerweiſen wolle gefliſſen ſeyn vnd verbleiben. Dieſes nun kan nach Gelegenheit der Perſonen / Orts / Zeit vnd andere Vmbſtände der Gebür variiret werden / daß mans nur nicht mache wie jener / als er vmb

Pfing-

Pfingsten von frembden Orten nach Hause kam / mit wünschung eines glückseligen frewdenreichen Newen Jahrs seine Anfangs Rede machte. Oder wie ein ander der Appetits füllungs halber die Essende also anredete: Gott gesegne euch die Speise / esse ich mit ist eine gute weise / darüber er auch geladen ward.

Es stehet auch allzeit wol / daß man kurtz-förmlich mit bedacht fein nervosè vnd artig so thane complement vorbringe / als mit weitläufftiger vergeblicher Sermon sich vnd andere gute Leut zum Verdruß auffhalte. Rühmlicher stehets bey redlichen Leuten ein auffrichtiges Gemüth mit kurtzen Worten leuchten lassen / als mit angestrichenen schmeichelungen ein falsches Welt-Hertz / wie leyder in dieser Grundsupp der

Welt mehr denn all zu üblich / verbergen / vnd dardurch nur seinem Nebenchristen imponiren. Ein ehrliches auffrichtigs complement soll auß auffrichtigem Hertzen herrühren / deme die Worte conformlich seyn.

Es können auch fernerbey währender Conversation, gute ohnschädliche lustige Jocoseria gebrauchet vnd geduldet werden/

Innocuis sobriisq; jocis licet omnibus uti:

Kurtzweil ohn Schaden/
Frühstück im Magen/
Peltz im Winter tragen/
Ist alles wol zu tragen.

Man muß aber das decorum dabey wol in acht nemen / sonderlich wenn man auff diese vnd jene Frage zu antworten hat/da muß sonderliche

Geschwin-

Geschwindigkeit vnnd Vernunfft angewendet werden / darmit man nicht schamrot gemacht werde / ob zwar nicht ohn / daß ein Narr / wie man zu sagen pfleat / mehr fragen kan / als sieben Weise beantworten mögen / muß man doch solchen vnbeantwortet nit lassen: ne videatur sibi sapere: Vnd berühmt sich ohn das mancher / er habe diesem oder jenem / diß vnd das Frags-weise vorgeben / habe aber verstummen müssen / nur daß er jhm dardurch ein Ansehen mache / vnd andere verringere.

Muß man aber in solchem Handel auff die ambiguitäten vnd zweifelhaffte Wort / Sprüche / Reguln vnnd dergleichen / genawe achtung geben / daß man Sophismata vnnd Metaphorische Reden wol zu vnterscheiden wisse: Als wenn einer

 sagt:

ſagt: Diß Kleid hab ich gemacht/ vnd were doch kein Schneider. Oder Diß Buch hab ich gemacht/ vnd wer doch kein Gelehrter oder Buchbinder: Solches were im Latein leichter zu verſtehen / wenn man ſagt: Hanc veſtem habeo factam: Nemblich/ vom Schneider gemacht bekommen. Hunc librum habeo factum, diß Buch hab ich gemacht / nemblich durch einen Gelehrten.

Man muß auch endlich darbey die Sophiſtiſchen Reden wol in acht nemen / daß man ſich nicht ſchneide/ oder geſchoſſen werde/ als wenn jener einē Boten fragte/ was in der Statt newes paſſirte: welcher antwortete: Es weren trefflich viel Todten jetzo darinn: Worauff er nicht hinein wolte/ vermeynend die Peſt graſſirte daſelbſt: Da doch der Bote von geſchlach-

schlachteten Ochsen es verstund. Item / wenn man sagt: Ein Aal ist ein schwer Mahl / ich trage lieber Steine als daß ich sie esse / nemblich die Steine vnd nicht die Aal. Vnd jener bildet sich ein / die Statt, welche einen newen Calender vor sich angenommen / were Papistisch worden / da doch der ander / welcher es jhm vorsagte / von newen Calender deß newen Jahrs / welchs eben angieng / verstund. Darumb man nicht allzeit nach newen Zeitungen zu fragen hat / es sey denn daß man die Vmbstände wol dabey in acht nehme / denn die Geschwindigkeit der Leut ist mancherley / welchen es eine sonderbare Ehr vnnd Frewde ist anders auffzuziehen / vnd denn sagen dürffen: Der Stümper ist nicht im Garten gewesen.

Dieſes wegen man das cras credo, hodie nihil wol practiciren muß / ſonderlich im peregriniren, oder auff den Räiſen / da man offt ſeltzame Geſellſchafft antrifft / da dann gute Auffſicht nutz vnd nötig iſt.

Die Fragen können auch zierlich formiret werden/Sich vnd andere damit zu beluſtigen/deren etliche Exempels Art allhie zu erinnern; Wenn gefraget würde:

Wie einer bald könte reich werden?

Antwort.

Wann er niemand bezahlend pancorruptiret.

Welche die gröſſeſte Thorheit?

Mit denen ſich auffnehmen die ſich defendiren wollen vnd können.

Wie

Wie man an ſeinen Verleumbdern vnd Ehrendieben ſich rechen könne?

Wenn man ſie nichts achtet/ recht thut/ GOtt vertrawet. Riſu, virtute, voto.

Warumb kein Fried ſo bald im R. Reich worden?

Das macht ein Wort/ nemblich Li quatenus ReLIgio. Da ferrn es Gott gefällt Ante bellum aſtrale non fiet pax modalis.

Alſo ſtellete newlich einer eine Frage für/ wie man vnter dreyen gewaſchenen Hembden/ deren eins einer Frawen/ das ander einer Noñen/ vnd das dritte einer Jungfrawen zugehörte/ köndte ein jegliches kennen vnd vnterſcheiden? Ward ſolches alſo höflich beantwortet:

Ein Frawen Hembd würde erkannt am hindern Theil / dann weil die Frawen gemeiniglich viel ſäſſen/ ſpinnen oder näheten/würde das hinder theil deß Hembds davon dünner. Das Nonnen Hembd würde am vnterſten theil erkennt / weil dieſelbe viel auff den Knien ſeſſen vnd beteten/ dadurch das Hembd vnten gleich löchericht wird. Das Jungfern Hembd aber kennete man in der mitte/ ꝛc.

Man hat auch in re literaria oder Critiſchen Sachen viel Antiquitäten / welche auch nutz- vnd lieblich zu erfragen vnd zu erlernen ſtehen. Vnter vielen andern iſt eins beym Horatio lib. 1. Ep. 6. an denen ſich vnterſchiedliche Ingenia verſuchet / was da ſey vnd heiſſe / cogat trans pondera dextram porrigere. Pondera meynen etliche

heiſſen

heiſſen Steine / ſo im Wege ligen: Weit gefehlet: An pars togę ima? Was iſt aber das beym Virgilio? Dic quibus in terris inſcripti nomina Regum naſcantnr flores? Jacynthii, Viola Apollinis, Signaturæ Botanicę, Pax.

Dieſe vnnd dergleichen Fragen kommen offt für / vnd müſſen die Reſponſa vnnd Beantwortungen darauff nicht cornuta oder dentata ſeyn / damit man einem übers Maul / oder über die Schnurren hawet / ſondern fein beſcheidenlich / vernünfftig vnd wolbedacht: Sonſt man mit gleicher Müntz bezahlet wird / wie jenem geſchah / auff die Frage: Welches das beſt an ſeiner Mutter geweſen? Als er nicht wuſte recht zu antworten / vnd er vorhin auch viel ſpitziger Fragen vor-

gegeben hatte / ward jhm die Frage alſo auffgelöſet / daß die Brüſte das beſte an ſeiner Mutter geweſen / ſonſt hette er anderſtwo außſaugē müſſen.

Alſo ward jener Juriſt beantwortet / als er zum Medico ſagte: Was iſt ewre Medicina anders als Ars? Was iſt ewre Juriſterey anders als Lex? Ergò, Ars mihi Lex tibi ſit, ward geantwortet.

Zu weilen finden ſich Leut bey Geſellſchafften / welche groſſe Beliebung tragen / andere mit diſputieren zuſam zu führen / damit ſie entweder dadurch etwas Künſte erlernen mögen / oder ſich ein Anſehen oder Beluſtigung zumachen: Da iſt es nun nicht vndienlich / wenn es ſonſt Ehren vnd Reputation halber geſchehen mag / daß man es mache / wie newlich ein vornehmer Archiater,

welcher

welcher auß antrieb eines hönischen Gesellen / mit einem gewesenen vnschuldigen Professore / welcher der Gewonheit nach mit seinem Schul-Latein wie ein Kettenhund weidlich vmb sich warff / zu disputieren fast angefodert ward : Dieser erfahrne Mann machte sich anfangs gar schlecht / gab aber auß seinem hohen Verstande / vnter deß dapffere fundament-l principia vnd Canones Platonicos, welche der Schulstümperische Medicaster niemals gehöret/auch nicht verstehen noch begreiffen kundte / muste derhalben der gute Nasutulus sich seiner ignorantz schämen/ bat vmb Verzeihung/darob sich die andern verwunderten/ weil sie wusten/ignorantia nihil esse doctius, je vngelehrter/je verkehrter vnd hoffertiger : Vnd je vnge-

ſchickter mancher / je mehr Wort er führet / wie ein ledig Faß einen gröſſern Schall vnd Laut von ſich gibt / wenn man daran ſchlägt / als ein gefülltes. Man ſey derhalben nicht ſo leichtfertig mit dem Latein / es gehöret mehr darzu / ſoll es recht gemacht werden / vnnd wol abgehen / hindern Bergen wohnen auch Leut.

Bey dieſer Sort finden ſich auch nit ſelten geſchwinde tückiſche Köpffe / welche andere / ſo etwas einfältig anzuſehen ſind / auffzuziehen vnd auffzubinden pflegen / jhr Autorität dardurch zu vermehren / oder auch ſich ſelbſt mit anderer Leute deſpect zu ergetzen. Zu dieſer Sach gehört nun gute Gegenwehr / worüber mancher Spottvogel einen guten Rebuffum vnd bezahlung bekompt:

—*Melius non tangere clamo:*

Wie

Wie jener Officirer sich refensirte, welcher auß Franckreich wider nach Hause räisete: Damit er nun desto sicherer hindurch passieren möchte/ hatte er sich mit schlechten Lumpen-Kleidern angethan / in dieselbe aber gute Frantzösische Cronen vnd Ducaten vernehet. Wie er nun in die Herberge kompt/vnd der Wirth diese Gelegenheit abgemercket / lässet er jhn mit andern vornehmen Kauffleuten zu Tische sitzen/denselben mißfällt es / daß ein solch lumpen Kerl bey jhnen sitzen solte / können es aber nicht hindern / derhalben sie jhn in vielen Dingen höhnisch auffziehen. Vnter andern als eine Suppe wird auffgetragen/ langet ein jeglicher seinen Löffel herfür/mit dieser angefügter Rede: Ein Schelm sey / welcher von dieser Suppe nicht mit isset.

Der

Der gute Kerl merckte leichtlich/ daß diß jhme gelte / ſchneidet derhalben eine Rinde vom Brodt/ damit er an ſtatt deß Löffels mit eſſen möchte. Als aber das geſchehen / friſſet er ſeinen Löffel auff mit angehängter Schmachrede : Ein Schelm / der ſeinen Löffel nicht auffriſſt. Da waren die Kauffleute bezahlt. Bald wurden etliche gebratene Kramets-vögel auffgetragen/ vnd ein Capaun/ Was geſchicht ? Die Kauffleute nehmen ein jeglicher einen Vogel/ ſprechend: Ein Mann / ein Vogel. Der Soldat / als er nichts bekompt/ ſpricht er: Ich ſehe wol/ hie gehets ſo zu/ daß ein jeglicher einen Vogel bekompt/ derhalben muß ich diſen Vogel nemen/ vnd friſſet den Capaunen ſäuberlich auff. Solches verdreuſt ſo wol die Kauffleut/ als den Wirth.

Derhal-

Derhalben der Soldat sich bald nach geschehener Mahlzeit zum Betthe begeben / mehr Vngelegenheit zu verhüten. Wie jhn nun der Haußknecht in die Kammer bringt / da viel Betthe stunden / legt er sich / so bald der Knecht weg war / in das allerbeste oberste Betthe. Nach etlichen Stunden kömmen die Kauffherrn auch hinauff wol bezecht. Als aber der Haußknecht sihet / daß der Soldat das allerschönste Betthe occupiret, wird er gantz zornig / flucht vnd schilt den Soldaten. Da das die Kauffleute hören / lauffen sie hinzu / wollen den Soldaten obtorto collo auß dem Betthe schlagen. Der gute Kerl bittet / Sie möchten jhm nur soviel Zeit gönnen / daß er die guten Pflaster / welche jhm vom Schenckel in das Betthe weren abgefal-

gefallen / widersuchte / er wolte selbst gern vnd willig jhnen das Betthe räumen. Als sie solches hören / lassen sie jhn zu frieden / vermeynend er habe die Heiligen auß Franckreich am Schenckel; Also bleibt dieses Frömmichen in seinem Neste vnturbiret. Deß Morgens als die Kauffleute sich zeitlich auff den Weg begaben / steht der Soldat hernach auch auff / vnd permedirt reverent die Bette / darinn die Kauffleute gelegen / alle schändlich voll. Wie nun hernach der Haußknecht solches sihet / flucht er den Kaufleuten / wegen deß schändlichen nachgelassenen Gestancks / spricht auch zu dem Wirth: Es ist warlich recht gut / daß der Soldat das schönste Betth eingenommen hat / weil die Kauffleute jhre alle voll hofiert. Das heisset Par

pari

pari referre. mit gleicher Münts einen zahlen.

Also ward jener bezahlt/ als er höniſch einen fragte: Quid Saul inter Propheras? Wie kompt Saul vnter die Propheten? Ward jhm geantwortet: Quæſitum aſinos, Eſel zu ſuchen/ mocht er es auff ſich deuten.

Wie auch von einem andern dieſer Knüppelhards Verß vorgerucket ward:

Stercus & Urina medicorum fercula bina,

Ward redlich alſo rebuffiret:

Sunt nobis ſigna, at vobis ſunt fercula digna.

Das

Das fünffte Capitel.
Von Hochzeit Complementen.

BEy Hochzeit-Verſamblungen / geſchehen gemeiniglich Danckſagungen vnd Gegenantwortungen. In beyden muß auch eine richtige bedächtliche Form vnd vnärgerliche Art gebraucht werden / damit es nicht gehe wie jenem / welcher ſeine Rede anfieng vom Wort Sacerdos, welches hic & hæc Sacerdos were / wolte es zwar auff Bräutigam vnd Braut ziehen / weil aber der Gegenantworter ein Stiffts-Decanus war / vnd die Domherren etwas ſchwartz bey deß Orts Geiſtligkeit waren / zohe er ſolches auff ſich / gab dem guten Herrn deßhalben ſtarcken Rebuffum.

Ein

Ein ander / welcher im Reden nicht wol erfahren vnd geübet war / wie er etwas schlecht vnd ohn complement die Danckſagung beantwortete / ward er höniſch gehalten mit dieſer Clauſul: Domine Johannes lernet es beſſer. Dieſer wegen will ſo thane Sach auch vorher ſtudieret ſeyn.

Belangend nun deß Anbringers ſeine Rede / muß dieſelbe / nebenſt vorgehenden gebürenden Tituln der anweſenden Herren / vnd eingeladenen Gäſte / vornemblich dahin gerichtet ſeyn / daß er nemblich anzeige / wie er von den Nuptiatorn oder Hochzeitern / als den Herrn Bräutigam / vnd ſeiner geliebten Geſpons / vnnd beyderſeits Freundſchafft ſey erfordert / ihnen ſampt vnnd ſonders Dienſt- vnd Ehren-freundlich zu dancken / daß

daß ſie auff jhre vorhergehende Einladung ſich haben abmüſſigen / vnd mit jhrer anſehenlichen Præſentz den Kirchgang helffen zieren / Gott den allmächtigen / als Stifftern deß H. Eheſtandes vmb eine glückliche Ehe anruffen vnd vorbitten / Braut vnd Bräutigam mit reichen mildten Gaben wollen anſehen vnd verehren: Selbe verſpüren darauß jhre ſonderbare Affection / welche ſie auff begebende Occaſion hinwider zu erſetzen geneigt vnnd ſchuldig weren: Hetten hierbey vorderſt gebürlicher dienſtlicher Bedanckung / Ehrenfreundlich zu bitten / die anweſenden Herren wollen mit den auffgetragenen Tractamenten / ſo bey jetziger beklummen Zeiten herbey gebracht werden können / großgünſtig vorlieb vnd Willen nehmen / auch Dienſt-

Ehren

Ehrenfreundlich gebetten seyn/ was etwa am Essen abgesäumet / solches mit dem Trunck/vnd frölicher Correspondentz zu ergäntzen / hieran geschehe Braut vnnd Bräutigam ein angenemer Wille vnd Freundschafft / erbieten sich nochmals zu allen ersprießlichen Diensten / Ihre Hochgel. Hochw. Gunsten wollen geruhen / alles im besten vermercken / ꝛc.

Die Gegenantwortung muß fein förmlich auff angebrachte puncta gerichtet / mit repetirung derselben ordenlich beantwortet werden/ je kürtzer je besser / damit man durch weitläufftige vnnöthige Reden keinen Verdruß verursache. In diesem Fall ward jener Nobilis gelobt/ als jhm von einem Professore seinem Tischherren vorgehalten

ward

ward / wie er ſo vnfleiſſig ſtudierte/ vnnd immer viel ſöffe: Als er ſeine Beantwortung auff dieſe weiſe anfüllete: Ewre Rede Dn. Doctor hat zwo puncta: Erſtlich/ daß ich vnfleiſſig ſtudiere. Zum andern / daß ich viel trincke. Betreffend das erſte/ ſo bin ich ein Edelmann/ der ich nicht deß ſtudierens halber hie bin / ſondern daß ich mein Canonicat durch das gebräuchliche Univerſitäten Leben beſitzen möge: Das ander belangend / ich viel trincke/ iſt dieſes die vrſache / daß mich immer viel dürſtet. Richtige Ordnung / gibt richtige Rede/ läſſet ſich wol behalten/ macht gute Memori.

Derhalben ſo thane Beantwortung folgender geſtalt kürtzlich kan angefüllet werden; Daß nemblich die anweſende Herrn ſatſam der Gebür

für vernommen / so wol die Danck-
sagung als auch Bitte deß Herrn
Bräutigams / sampt seiner vielge-
liebten Gespons: hielten fast vnnö-
tig sothane Danckſagung/in massen
sie sich ohn das schuldig befunden /
der Freund- vnnd Nachbarschafft
halben sich zu jhren Hochzeitlichen
Ehren einzustellen / Sie hetten viel
mehr zu bitten/Braut vnd Bräuti-
gam wollen die Gaben vor lieb vnd
den Willen vor die That nehmen/
Sie vor jhre Person hetten satt-ge-
nügen anvorgetragnen Tractamen-
ten / mit welchen sie sich / GOtt ge-
dancket / wol vnd zur genüge recrei-
ret, die anwesende Herren erbieten
sich nochmals zu deß Herrn Bräuti-
gams vnd lieben Gespons/ auch der
löblichen ansehlichen Freundschafft
müg- vnd behägliche Diensten/ ꝛc.

Das sechste Capitel.

Von Jungfern Complement.

WEnn man bey vornehmen Frawen vnd Jungfrawen zu discurriren vnnd conversiren hat/ muß man sich wol vorsehen/ daß keine vnbesonnene Reden vnnd Sachen eingeführet werden/ denn diese Personen geben genaw achtung auff Reden vnd Kleidungen/derhalben man leichtlich anlauffen kan / wie jener Jung Gesell anlieff / als er so bald nicht wuste / was er mit der Jungfern reden solte/ fragte Er sie/was die Jungfer newes vom Kriege gehöret hätte? Worüber er schlecht abgewiesen / vnd von den andern Anwesenden höhnisch gehalten ward. In verbis & herbis multa

multa latent, ut in oculis, loculis & poculis plæraque patent,

Zu weilen begibt sichs bey so thanen Gesellschafften / daß einem oder dem andern das Trinciren vnd vorschneiden auffgetragen wird / darbey muß einer kein Mopsus seyn / sondern frisch mit guter Bedacht / ohne wanckel- oder kleinmütigkeit darinn verfahren / jedoch vorher wol gelernet haben / Quo gestu lepores & quo gallina secerur, einen Hasen muß man nicht vorschneiden / wie einen Westphälischen Schincken / ꝛc. Wie denn auch dabey das Leber-reimen nicht vngebräuchlich zu seyn pflegt: Von diesen sachen sind vnterschiedliche Trincier-Bücher / auch Leber-reimen geschrieben / nicht vndienlich zu lesen / auch sich darinn zu exerciren / denn alle Ding bestehen

in Vbung vnnd Nachfolge: Exercitatio & Imitatio die machen ein Ding beſtändig vnd fertig.

Vnter mancherley erfundenen Leberreimen will ich allhie Exempels Art einen einführen / welcher von einem Käiſerlichen Archiatro artig erdacht / vnd bey Hofe erzehlet worden / alſo lautend:

Diß Leber iſt nit vō Hecht ſondern Hun /
Ich weiß ſiben Vögel die könnens thun /
Der erſte Vogel hat kein Muth /
Der ander iſt gar ohne Blut /
Der dritte hat gar kein Gall /
Der vierdte übertrifft die Vögel all.
Der fünffte iſt gar ohn Zungen /
Der ſechſte ſäugt ſelbſt ſeine jungen /
Der ſiebende iſt ſo alt vnd weiß /
Iſſet nichts den nur dreyjährige Speiß.
Rathet jhr Herren / Frawen vnd Jungfräwlein /
Was diß für ſieben Vögel ſeyn.

Non

Non jecur hoc piſcis, gallinæ dicitur epar:
Aſt ego ſeptem avium minima miracanam.
Prima animum neſcit: caret altera ſanguine: bile
Tertia ſola caret: quarta alias ſuperat.
Quinta caret lingua: pullis dat ſexta papillas:
Septima de trima pabula ſtirpe capit.
Hæc qui ſcire poteſt, erit hic mihi magnus Apollo,
Phyllide dignus erit, dignaq́ virgo viro.

Dieſe vnd dergleichen Rätzel vnd Reimen zieren eine zierliche Geſellſchafft/ſtehen auch einem rechtſchaffenen Menſchen wol vnnd höflich an/worüber vnterſchiedliche Scripta

ſacra & prophana ænigmatica herauß kommen/ vnd wol zu leſen ſtehen / können auch wol von gelehrten verſuchten ingeniis weiters erfunden werden. Fermers müſſen bey vornehmen Damen zierliche höfliche Reden vnd Epitheta gebraucht werden/ nicht ohn beherzte Künheit/ darvon etliche teutſche Poeten gar ſchöne inventiones gemacht/ wie jenes da der Held die Spartaniſche Jungfraw grüſſet:

O Jungfraw mein nun ſaget mir/
Kein irrdiſch Bild ſeyt warlich jhr /
Jhr ſeyt fürwar Diana recht/
Oder ſonſten ein Göttlich Geſchlecht;
Wer du auch biſt/ſo grüß dich Gott/
Vnd leichte vns deß Wegs Noht.

Der Veneris Gegenantwort vnd richtiger Beſcheid / war auch höflich wie Jungfrawen wol anſtehet/complementiret:

Nein

Mein antwort Venus da mit Sitt/
Der Ehren acht ich mich würdig nit/ ꝛc.

Es können auch zierliche höfliche Fragen angestellt werden/ nebst richtiger bescheidenlicher Antwort/ als wenn gefragt würde/ was für Leute den Cupido oder Venus Kind erlöset hetten/ als er vnter die Mörder gerathen/ welche jhn an einen Baum gebunden? Antwort das haben gethan die holdseligen Frawen vnd Jungfrawen/ deren mitleidendes Hertz gegen Venus-kinder überauß groß ist/ jhnen allwege äusserstem vermögen nach zu hülff kommen/ retten vnd erhalten: Dannenhero Cupido vnnd Venus den Jungfern hinwider so günstig worden/ daß wenn sie nur jhr Jungfräwliches Freyens-Gebet Abends vnd Morgens fleissiglich repetiren/ sie jhnen zu helffen/ vnd bey

den edlen Jung-Gesellen anzubringen pflegen / wie geschehen bey der Königin Dido/davon beym Virgilio schön vnnd mit lust zu lesen bey jhrem ansehlichen convivio vnd Königlichen Panquet dem Æneas vnd seinen Geferden zu Ehren angerichtet: Ob zwar die Königin dazumal von diesem Jungfer Gebet nicht viel gewust/welches also lautet:

Ach du lieber S. Florian/
Bescher mir einen frischen Mann/
Ach du lieber S. Veit/
Bescher mir einen/es ist zeit.

Vnd wie der Rippelreim weiter gehet: Daher die fünff Lineæ amoris Liebesschnürlein von etlichen Criticis erzehlet werden/nemblich: Linea Visus, Alloquii, Tactus, Osculi, Coitionis, daher das Beywort extremâ lineâ amare, so heff-

tig

tig lieben wie jene Fraw / welche jhren eygenen Mann eingefressen/ vmb welcher That willen sie in zwey Stücke nidergemacht. In tali tales capiuntur flumine pisces. Solche Arbeit/gibt solchen Lohn.

Das siebende Capitel.
Von Tantz Complementiren.

WAnn auch die Täntze angestellt werden / muß man auch deß Complementirens nicht vergessen/vnd zwar anfangs in Anführung/mit Entschuldigung der gefasseten Künheit/so eine zarte vornehme Dame auffzufodern / welche so hohe zierliche Qualitäten hätte/ daß er bey weiten nicht würdig were/ fast mit derselben zu conversiren, viel weniger zu tantzen / jedoch weil

bey hohen Gaben auch die Gabe der Demut vnd Bescheidenheit bey solchen Jungfern verhandē were/ hette er die Zuversicht schon gefasset/ sie würde seine Wenigkeit nicht verachten/ ꝛc. Vnd gibt alsdenn ein Wort das ander/ wie denn das Frauenzimmer sich auch in so thanen sachen artig zu schicken/ vnd zu verantworten weiß / weil man offtmals Jungfrawen findet / welche geschwinder vnd verschlagner sind / vnd weniger Instruction zu geschwinder Rede bedörffen/ als manche Mannsperson.

Im abführen vom Tantze nebst Ehrenfreundlicher Bedanckung der Tantzwillfahrung / dardurch sie sich beyde dergestalt ergetzet vnd jhre Ehrenfreude ergäntzet / daß sie den rechten zweck deß Tantzes erreichet/ kan ein feiner Discurs von vrsprung

vnd

vnd Nutzen deß Tantzens eingefüh-
ret werden.

Iſt es auch / daß die Jungfer einem andern ſoll zugeführet / vnd zum Tantze præſentiret werden / kan das Complement nach Geiegenheit der Perſon geführet werden: Wie man nemblich habe eine ſonderbare Affection geſchöpfft bey gegenwertiger anſehenlicher Tugendreichen Jungfer / daß ſie nebſt andern von Gott dem HErrn gezierten Tugenden / ſonderlich der Demut ſich befleiſſiget / jhn deß Tantzens nicht verſaget / worüber er höchlich erfrewet / bedancke ſich auch Ehren-Dienſtfreundlich für ſo thane Affection, wolle es jederzeit höchlich zu rühmen / vnd in Ehrn zu verſchulden gefliſſen ſeyn: zweiffele nunmehr auch im geringſten nicht / ſie werde dem Herrn /

als meinem Intimo vnd Bruder mit gleicher Ehr- affection begegnen/ wolle derhalben die Ehren-Tugendsame Jungfer jhme hiemit zum Ehrentantze überantwortet vnnd gebracht haben/ꝛc.

Die Beantwortung kan mit zierlicher Danckſagung / vnnd aller Ehrendienſt Erbietung hinwider completirt vnnd angefüllet werden: Man erfrewe ſich höchlich der angemaſſten Ehre / vnd wiewol die Wenigkeit von der Seiten faſt ſo beſchaffen / daß es eine groſſe Ehren-Gnad zu ſchätzen ſey / mit einer ſo vornemen Dama zu converſiren, vnd an den Tantz zu wagen / jedoch hätte er der Tugendſamen Jungfern demütige Sitten geſpüret / bedancke ſich derwegen Ehrendienſtfreundlichſt / wolle es beyderſeits mit

Ehren-

Ehrendienſten zu erſetzen wiſſen: welches alles vnnd jedes nach Gelegenheit der Vmbſtände kan extendirt vñ zierlich amplificirt werden.

Iſt aber jemand dem das reden der Zunge oder Wiſſenſchafft halber/der gebür nicht fugen wolte / derſelbe kan ſich auff ſein vergeſſen Complementier-Buch beruffen / wenn er ſolches bey jhm hette / wolte er darauß zierliche Reden führen / wie jener ſich berieff auff ſeine Lauten / da er ſpielen vnnd Schulrecht machen ſolte / entſchuldigte er ſich / er köndte auff andern Lauten nit ſchlagen / wenn er ſeine eygene hette / wolte er es auffs beſte machen: kundte aber weniger denn nichts darauff. Oder kan vorwenden / ſchrifftlich zu verfaſſen / was etwa im reden nicht getroffen.

Abſonderlich muß man ſich wol vorſehen/ daß man keine offense gegen das Frawenzimmer anziehe/ wie etliche das weibliche Geſchlecht außziehen / als weren ſie nicht vollkommene Menſchen/ ꝛc. O Nein/ man muß viel mehr von der Frawen jhren Tugenden/ herꝛlichen Ankunfft/ vnd andern Sachen complementiren, wie nemblich vnſere erſte Mutter Eva das Leben bedeute/ ja das Weib ſey zu letzt von GOtt / als das vornembſte Complementum im Paradeiß erſchaffen/ da doch Adam auſſerhalb deſſelben/ vnterm Viehe auff dem Felde/ auß Erden ſey gemacht/ das Weib aber auß der Rieb / ein ſchönes Bild. Wie das Weib ſo häußlich ſey / alles im Hauſe ordne/ regiere / erhalte / nicht anders wie die innerliche Haußhaltung deß Leibes

ordens

ordenlich zugehet / da die Speiſe vor erſt im Munde gekewet/ im Magen verdäwet / darnach gleich wie ein Breylein in dem kleinen Geäder vnd der Leber zum Geblüte gemachet werde / endlich an jegliches Glied gezogen / darinn gleich fermentiert, durch welche anhängende Fermentation, wie es die Alten genennet/die Nahrung deß Leibes ergäntzet vnd erhalten wird : Alſo ſind auch die Frawen bey der Haußhaltung / da gehets fein vorſichtig nach Ordnung die Haußhaltung zu / alles wird vermehret / auch durch Kinder zeugen. Ja/ daß Gottes Mutter hat müſſen eine Jungfraw ſeyn/zum ſeligen Segen deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts. Was für Heroiſche tapffere Thaten etliche Weiber begangen / bezeugen die Schrifften altes vnd newes Teſtaments / ꝛc.

Was hat die Königin auß Saba die Nicaula dem weiſeſten Könige Salamoni für kluge Rätzel vorgeben? Wer kan die Abigail/die Bathſebam/Judith/genugſam rühmen? Was hat man in Hiſtorien für treffliche Thaten der Weiber/vnnd wer kan ſie in der Kürtze alle erzehlen? Daß ich nicht ſage von jhrer Eruditon vnnd Geſchickligkeit/man betrachte nur die Carmina vnd Virgilianiſche Verß/welche die Frawe Proba Falconia gemachet vor 1200 Jahren/welche von dem alten Kirchenlehrer D. Hieronymo hoch gepreiſet werden. Von dieſer Materi/vnd Lob der Frawen köndte viel geredt werden/würde aber viel zu lang fallen/man leſe davon das 26 Cap. deß Hauß: vnd Zuchtbuchs Syrachs.

Das

Das achte Capitel.
Von Haußführungs Complementen.

ES ist auch keine schlechte Höflichkeit / wenn redliche Jung-Gesellen vornehme Damen vnd Jungfrawen inn Ehren nach Hause begleyten: vnnd geschicht solches nicht ohn vrsach / damit die Damen / so von Natur forchtsamb sind / ohn Comitat vnd Begleitung / nicht erschrecket oder sonst vngebürlich von leichtfertigen Gesindlein angefallen werden / ist auch den Eltern vnd Anverwandten / so wol als der Jungfrawen selbst ein sonderbarer Ehrendienst. Gereicht auch offt zu guter Beförderung / denn Freundsligkeit machet Freunde. Philtron amoris amor. Liebe macht Gegenliebe.

Wor-

Woraus bald zu ersehen / worauff dieses complementiren muß gerichtet werden / nemblich auff die Eltern oder Anverwandte / vnd auff die Jungfraw selbst. Gegen die Eltern entschuldigt man sich / vnd bittet dienstfreundlichst / sie wollen es im besten vermercken / daß man die Ehrentugendsame jhre hertzliebste Tochter in Ehren hat begleyten wollen auch sollen / weil man mit deroselben bey gehaltenem Hochzeitlichen Ehrentag in ehrliche Kundschafft vnd Conversation gerathen / hette jhr tugendsames Hertz / sonderbare bescheidene Minen vnd Qualitäten satsam gespüret / welches jhm nicht vnbillich Anlaß vnd Vrsach gegeben / dieselbe zu comitiren, damit er gleichsam wie der weise Mann Plato von den Philosophis redet / bey welchen

then junge Leute nur sitzend geschickter vnd klüger würden / auch auff gleicher weise von einer so thanen hochbegabten Tugendhafftē Jungfraw auch gute Mores vnd Tugenden gleich inbibiren möchte? Lebete also der gäntzlichen Zuversicht / sie solches nicht verargen / sondern viel mehr seine Ehrliebende Affection darbey verspüren werde / ꝛc. Wie man denn weiters auff das replicirē hinwider seine complementirliche vernünfftige Reden zu führen hat: nach anleytung der vorfallenden Discurs vnd Vmbstände.

Endlich das Complement zum Valedicirn vnd Abscheide gegen die Jungfraw / muß mit sonderbaren anmuhtigen Affecten vnnd Bewegungen angespicket vnd gefüllet sein / mit angehängter Empfehlung in die

gnädige

gnädige Obacht deß Allerhöchsten zu gesunder Nachtruh / vnd Beküssung deß Hauptküssens zu stäter Liebes Erinnerung / daß diß Letzen nicht eben das letzte seyn möge / ꝛc. Bedanckung für allen bezeigten Willen vnd Gutthat nebst aller Ehrndienste Gegenerbietung: Wie beym Virgilio Æneas der Königin abdancket / kürtzlich also verfasset / Æneid. 1.

Non opis est nostræ grates persolvere dignas:
Dii tibi Dido olim præmia digna ferant.
In freta dum fluvii currunt, dum sidera fulgent,
Semper honos vester nomen & omen erit.

Es ist vns warlich müglich nit /
Zu dancken dir mit gleichem Sitt:

Wiewol

Wiewol ich jetzt entronnen bin/
O zart vnd schön Fraw Königin.
So lang die Stern am Himmel stahn/
Bleibet dein That vnd redlicher Nam
Dein Lob wird warlich hoch ermessn/
So lang Dido ist/ bleibts vnvergessn.

Diese vnd dergleichen Complementa kan vnd mag ein jeglicher seinem Genio & Ingenio nach variiren, ändern vnd bessern / wie sich solches am zier- vnnd höflichsten nach gestalten Sachen schicken vnd arten will: Vnd köndten hievon/wie auch von Complementier-Briefen vnd Versen zu allerhand offerentzen weitläufftige Commentarii zusamgeschrieben werden / wenn es an diesem Ort jetzo nöhtig were. Es hilfft aber auch / nechst fleissigem Unterricht/Auffmerck- vnd Vbung eines jeglichen seine natürliche Inclination

tion zu diesem Handel viel / denn es heisset/wie der Poet sagt:

Tu nihil invitâ dices faciesq; Minerva.

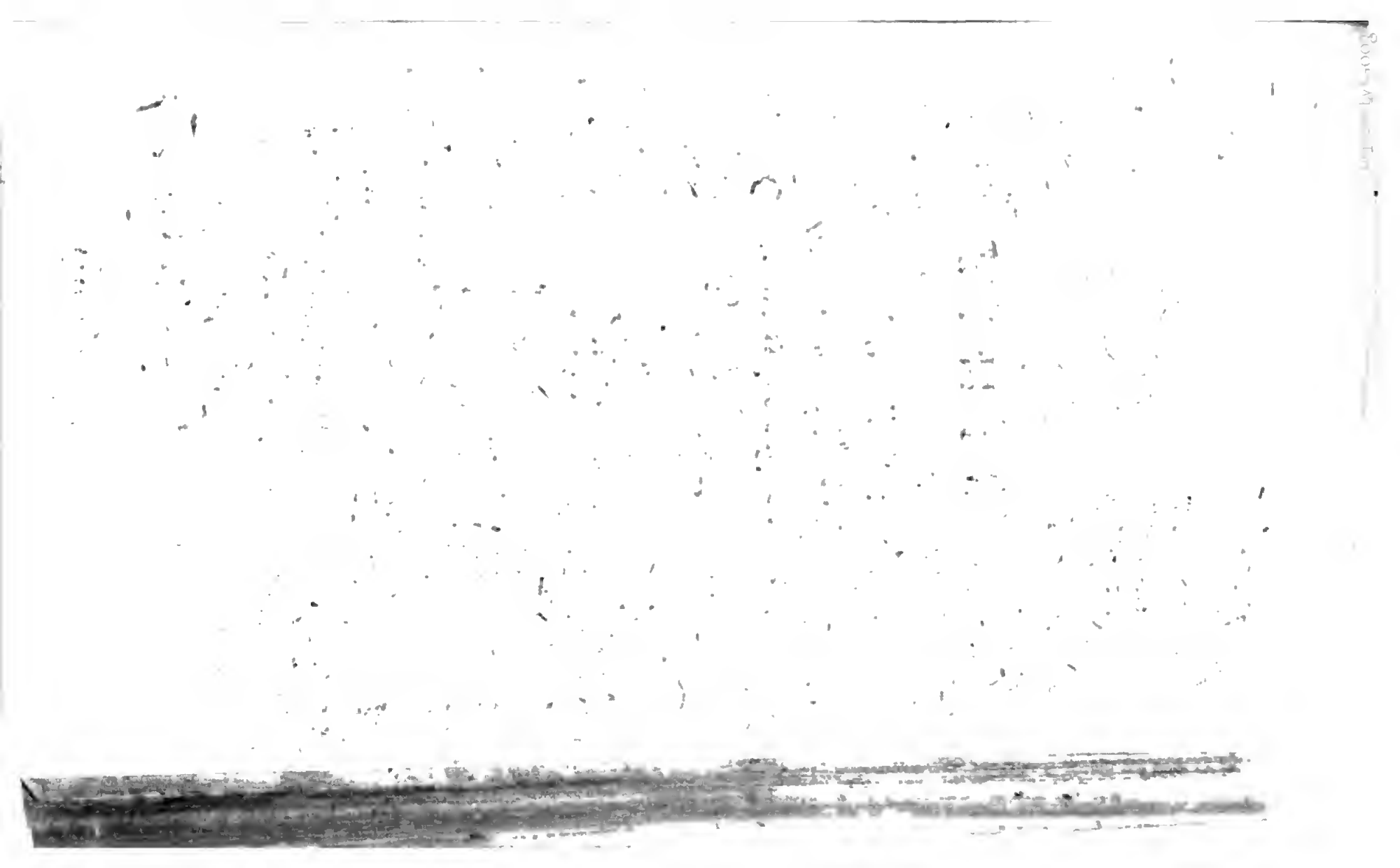
Wo man wider Natur etwas anfähet oder thut / da fehlet es vmb einen grossen Baurenschritt. Wie es manchem auch im schreiben besser vnd zierlicher als im reden anstehet/ also hat auch ein jegliche Nation jhre absonderliche Art zu complementiren, als auff Frantzösisch/ Welsch/ Hispanisch vnd dergleichen / welches einer der in *Literatura*, vnd sonderlich in Poësi Maroniana wol versiret ist / leichtlich assequiren kan / so wol durch diesen Vnterricht/als Absehen vnd Gewonheit.

Weil nun dieses ein Introductier-complement oder Redensbefüllung ist / vnd weitläufftige sachen judici-

judicium & me.
fundiren als il
es vor dißmal bey dieser kurtzen An-
leytung bewenden: Zu diesen Inven-
tis kan ein jeglicher verständiger Bi-
dermann leichtlich addirn / was füg-
lich pro re nata hierzu angewendet
werden kan / damit er / vermittels
Göttliches gefallens / Ehre / Ruhm
vnd Beförderung bey männiglich
darvon erlangen vnd behal-
halten möge.

Contentus hoc Carone;
Genug vor dißmal.
Cætera Praxis habet.

FINIS.



ectori F. Henricus Weilhe
in Dno.

am nram Religionem concern
uant, mihiq; Zelus, ac singular
aioris ponderis negotijs dexti
lientiae meritum Reu. P. Vrae
commode, Salisburgum ad pu
ficiscatur, cum Eoq; debita sub
peractis, Landishutum ad suam
gratiâ Reu. P. Vrae ubiq; e
hij 12 februarij 1669.

2a

Abtritt
Deß Jesuiter Ordens
Von dem Geistlichen in
das Weltliche.

Allen Christlichen Potentaten vorgestellt / zur Wissenschafft/
Warnung / vnd mit ziemlicher
BITT/
Disen schönen Orden in seinen
Ersten Christlichen Staat vnd Regeln
deß Stiffters zu beschrencken/
Gestellet durch
Friderich Trewmann.

In Patmo zu Engelstatt/
Anno 1646.

Cum Privilegio Serenissimæ
Reipublicæ Venetæ.

Digitized by Google

An die Herren Patres der Societet.

HOchgeehrte Herren Patres. Dieser Ehrentitel/ und meine gewohnte Ehrerbietung / solte mich gleich von selbsten entschuldigen/und Ew. Hoch Ehrw. versichern / daß mein Will und Meynung im geringsten nicht ist / wie andere etwan vormalen gethan / dieselben durch Publicirung gegenwertiger Schrifft zu lästern / noch denen löblichen

ßungen vnd Grund
nen deß Ordens zum Nach-
theil / das geringſte zu ge-
dencken / auß der Feder zu
laſſen / noch ans Tagliecht
zu bringen. Was wider den
Mißbrauch geſagt vnd ge-
ſchrieben wird / kompt auß
einem Gottſeligen Eyffer
her / vnd iſt Lobwirdig:
Was aber wider die Auff-
richtung deß Ordens / vnd
deſſen vnverfälſchte Erſte
Regeln außgeſtoſſen wird /
iſt ärgerlich / zu ſchelten / vnd
kompt auß einem verkehrten
Sinn. Ich hab das gu-
te Vertrawen / Ew. Hoch-

Ehrw.

Ehrw. werden dem hochrühmlichen Exempel deß König Davids / vnd denen Altvättern der Ersten Kirchen nachfolgen / welche guthertziger Christen wolmeynende Erinnerunge vnd eyfferige Warnungen / mit demüthiger Danckſagung auff- vnd angenommen haben. Finden ſich harte Wort / vnd ſcharpffe Ermahnungen / ſo wollen ſie ſich nicht an das euſſerliche kehren / ſondern wol bedächtlich erinnern / daß faule Schäden deß Artztes bedürffen / wollen ſie anderſt geheylet wer-

ven / vnd daß von dem Pur-
giertranck / nicht nach dem
Geſchmack: ſondern nach
der Würckung zu vrtheilen
ſeye. Wer da ſagt / daß wi-
der den Jeſuiter Orden icht-
was in dieſem Tractätlein
gehandelt wird / thut vn-
recht / dann eines iſt der Or-
den / ein anders deſſen vnge-
ziemte Affecten / deren Ab-
ſtellung man ſuchet / Ew.
Hoch Ehrw. kommen dieſen
vnd andern mehr auß tief-
feſter Hertzens Noth außge-
preßten rechtmäſſigen Kla-
gen / durch eine eylende
höchſtgewünſchte Reforma-

tion

tion vnd Correction vor/ ſo werden alle dergleichen Schrifften verbleiben / vnd neben mir viel tauſend ſeuffzender Ehrlicher Catholiſcher Chriſten Hertzen erfrewet. Alsdann von vns/ nicht weniger die Perſonen/ als der Orden geliebt / geehrt / vnd hoch erhebt werden. Legite, & judicate, ſed non vice versâ,

An den Leser.

GVnstiger lieber Leser/ Es ist am Tag / daß viel vnzahlbare Schrifften/ wider die Herren Patres Societatis Jesu, vnd jhren Orden in Truck außgangen seynd / deren aller Inhalt betrifft / entweder die Religion / oder etlicher Patrum Particular Gebrechen / Fehl vnd Mängel / die dem gantzen Orden zugemessen wollen werden / beederley Scribenten lassen ein Privat-Passion vnd Widerwillen erscheinen / machen sich dardurch verdächtig / vnd jhre Schrifften vor ehrlichen Catholischen Christen/ stinckend.

Was die Antastung der Religion anbelangt/ist leichtlich zu ermessen/ daß selbige Schrifften von vn-

rm Gegentheil / denen Protestirenden herkommen / vnd wann diese in solchen Schrancken bleiben / so ist das Universale, nemblichen die gantze Catholische Kirchen angegriffen / vnd stehen dißfalls die Jesuiter mit vns ins gesampt für einen Mann / wofern auch in dergleichen Schrifften / Schmäh- vnd Scheltwort wider die Jesuiter mit vnterlauffen / so ist es ein Zeichen / daß die Gegenpart nichts anders vorzubringen weiß / vnd gereicht derselben mehrers zu Nachtheil als zum Behelff / seynd es dann nur lautere Läster- Erzehl- vnd Außbreitungen / was einer oder der ander in particulari gethan / geredt / geschrieben vnd gelehret habe / vnd geschicht ohne Berührung der Religion / von Catho-

lischen selbsten / oder Protestirenden / so kan mans mit fugen höchststräfflich Calumnien heissen / weilen sie bey Catholischen vnd Vncatholischen / bey Geist- vnd Weltlichen / grosse Ergernussen geben / Dann / lieber Leser / sage mir / wo ist ein Stand / ein Profession in der Welt / darunter es nicht Fromme vnd Böse gibt / soll vnd muß darumb / vnd vmb etlicher wenig willen / ein gantzer Stand / ein gantze Profession kein nutz seyn? Das ist ja nicht billich / nicht Christlich / noch verantwortlich geurtheilet. Es ist einmal vnd bleibet wahr / Abusus non tollit usum; will einer ein guter Christ seyn / will vmb die Ehre Gottes eyffern / will der Christlichen Kirchen dienen / wider die Ergernuß vnd Mißbräuch

vräuch ſtreiten / ſehe er zu / daß es alſo geſchehe / [illegible] das Kind nicht zuſampt dem Bad außgeſchütter werde. Er ſchelte das Böſe/lobe das Gute/decke den Privat-Fehler mit dem Mantel der Chriſtlichen Liebe zu / vnd ſehe auffs Publicum [illegible] oehre / da warne / da ruffe er / ſo wird er Lob vnd Ehr/ die Chriſtliche Kirchen Nutzen/ die Erbare Gemeind Erbawung/ vnd der gemeine Mann Troſt darvon tragen.

Eben dieſe vnd kein andere Vrſach / hat mich bewogen / die gegenwertige trewhertzige wolmeynende Warnung von der Jeſuiter ſuchendem Weltlichen Regiment / durch offenen Truck an das Tagliecht zu bringen / alldieweiln in demſelbigen der Orden/

ſo viel das Geiſtliche anlangt / in ſeinen hohen Würden gelaſſen: vnd allein in deme geſcholten wird / da er ins geſampt die Geiſtligkeit beyſeits legend / auff Weltlichen Dominat, Hoheit vnd Reichthumb ſein Vorhaben einig vnd allein richtet. Es werden etlich wenig Privat Exempel angezogen / zu deſſen Erweiſung / was in Univerſali ich mit gutem Grund vorbringe / hierinnen vberſchreite ich die mir ſelbſten vorgeſetzte Schrancken gar nicht / dann in dem der privatus publica tractirt, iſt er kein privatus, ſondern præſupponirt richtig den aſſenſum publicum.

Wiltu lieber Leſer darmit nicht erſättiget ſeyn / vnd mehrere Specialia haben / liſe den fürnehmen

Hiſto-

Historicum Jacobum Augustum Thuanum, den Meteranum, Mercurium Jesuiticum, Speculum Jesuiticum, &c. so viel Publica betrifft / erkundige dich / was zu vnsern Zeiten in denen Conscientz Käthen / was in Franckreich / Teutschland / vorgehet / vernimme hierüber deß Churfürsten von Trier / als Käyserlichen Kammer Richters / Indicium, (die Privata setze ich beyseits /) da wirstu vberflüssigen Bericht erlangen / vnd in deinem Hertzen vergwissert werden / daß diese Ermahnung fundirt, trefflich gemeynt / vnd her:lich angesehen / GOtt gebe / daß solche in hoher Potentaten Hertzen Platz finde / darmit dem zunehmenden Vbel

von jhnen geſtewret/ vnd durch deſſ
ro Autorität vnd Macht/der Or
den in ſeinen erſten herrlichen
Stand / darauff er gegründet iſt/
wieder geſetzt werden möge.

Vale.

DAß der Jesuiter Orden eine herrliche / Edle vnd nutzliche Pflantzen in dem Weinberg deß Herrn gewesen seye / ist an vnd für sich / der Vrsachen vnlaugbar / weiln es die schöne Ordnungen vnd Satzungen deß ersten Stiffters / B. Ignatij Lojolæ, klar an den Tag geben / die Erfahrenheit vnd vielfältige Exempel aber mit Hauffen bezeugen / wie eyfferig dieser Orden für die Catholische Religion gestritten / wie vnerschrocken vnd beständig er Sünd / Schand vnd Laster gestraffet / viel Jrrige vnd Verführte auff den rechten Weg gebracht / vnd männiglichen / wer es nur begehrt /

gehrt / vnd annehmen wollen / vnzahlbare heylſame Früchten der Chriſtlichen Liebe außgetheilet habe.

So lang von denen Ordens-Brüdern vnd deß Stiffters warhafftigen Nachfolgern / die vorgeſchriebene Regel in acht genommen / derſelben nachgelebet / zuvorderſt denen Göttlichen Gebotten Gehorſam geleiſtet / vnd die Außbreitung ſeiner Allmacht / Lob / Ehr vnd Preiß / alleinig geſucht worden / ſeynd auß dieſer edlen Pflantzen zwey vortreffliche Zweiglein entſproſſen / welche die Chriſtliche Kirchen herzlich erfriſcht / gezieret vnd erbawet haben.

Dieſe holdſelige vnd liebreiche Zweiglein / waren GOttes vnd deß Nechſten Liebe / welche

vnter

vnter andern vielen / vnd Eingangs mit wenigem / angeregten Nutzbarkeiten / auch einen sehr erbawlichen vnd hertzerquickenden Geruch/durch die so weißlich angestellte Kinderzucht vnd Lehr/hochrühmlich von sich gelassen / wordurch die Christliche Gemein mercklich gebessert/viel Seelen getröstet / vnd die Catholische Religion weit außgebreitet worden.

Gleich wie aber die Frommen suchen vnd trachten Gottes Ehr zu befördern / Also feyret hingegen der allgemeine Feind der Christenheit / der leidige Teuffel nicht / sondern bemühet sich emsiglich / allen Gottseligen Wercken vnd Anschlägen zu widerstreben / vnd das Vnkraut aller Orten einzumengen. Weiln er dann auß denen obberühr-

berührten der Herren Jesuiter lobwürdigen vnd hochnutzbaren Christlichen Wercken wol abnehmen können / daß dem Lauff seiner Tyranney dardurch gestewret / sein Macht gehemmet / vnd jhme grosser Abbruch geschehen werde / hat er listiger weiß / sein Erstes / in dem Paradiß geübtes Betrug-Stücklein wiederumb herfür gezogen / dem Jesuiter-Orden die eigene Weißheit / Verdienst / auch grosse Ehr vnd Würde / darein er allbereit durch vornehme Potentaten in der gantzen Christenheit gesetzet worden / so schön vnd lieblich vorzumahlen gewust / daß die gute Ordens-Brüder sich entschläffen / bethören / vnd dem bösen Feind Zeit / Gelegenheit vnd Platz gelassen / jhnen die vorgemeldte schöne

holds-

holdselige Zweiglein / Gottes vnd deß Nechsten Liebe / auß dem Hertzen zu reissen / vnd wilde vngeschlachte Zweig an der vorigen Stell auff den alten Stammen vnd Baum / zu vfropffen / deren einer war eigene Liebe / der ander eigener Nutz.

Diese vngeschlachte / hochschädliche Leib- vnd Seelverderbliche Zweig nun / haben nach vnd nach bey dem Orden so tieff eingewurtzelt / sich in die Welt außgebreitet / vnd solchen Gestanck von sich gegeben / daß der Schad vnd Nachtheil / welcher der Christlichen Kirchen darauß erwächset / vnüberdencklich vnd vnaußsprechlich fällt / vnd die zuvor empfundene Nutzbarkeit weit vbertrifft.

Dan-

Dannenhero / wie ich mit Gott bezeuge / weder Nutz / Ehrgeitz / Feindschafft / noch einige andere Passion, mich bewogen hat / sondern einig vnd allein ein Christlicher Eyffer / den wahren Gottesdienst zu befördern / vnd bey diesen letzten betrübten vnd gefährlichen [illegible]en / hochbedrangte vnd in eusserster Gefahr Leibs vnd der Seelen schwebende Schäfflein Christi vor der Verleitung vnd Schaden zu warnen / so viel mir von diesem verkehrten Orden vnd dessen Rencken vnd Schwencken wissend / an das helle Tagliecht mit gutem Grund zu bringen / einem jeden dem es zu lesen fürkompt / vnd seinem Gewissen heimstellend / der Warheit zu glauben oder nicht / vnd darauff das jenige vorzunehmen /

men/was er seiner Seelen am nutzlichsten zu seyn befinden wird.

Vnd werde ich mich mit Erzehlungen unterschiedlicher Particular Excessen, welche einander der ander Ordens Bruder [illegible] cie begangen/ vnd noch [illegible] begehet/ nicht bemühen/ auch/ das vmb so viel weniger/ weiln gar viel/ so wider diesen Orden geschrieben/durch dergleichen Privat Anzüg/ (es seye dann/ daß solche Particularia in das Publicum lauffen/ vnd diese Fehler vnd Gebrechen/ durch jene bezeugt vnd dargethan werden müssen/) jhren Affecten allzusehr nachgehenget/ vnd auch darmit das Gute/ so sie vorgebracht/ selbsten verdächtig gemacht/ zumal dergleichen Anzüg wenig erbawen: Sondern

ich

ich begehre bey dem Grund / worauff der gantze Orden / das grosse erschröckliche der suchenden [illegible] Monarchiæ, oder vielmehr Tyranney / auffzuführen sich vermessen hat / vnd bey der purlauter Warheit zu verbleiben.

Solchem nach ist zu wissen / weiln der Jesuiter Orden fürnemlich vnd hauptsächlichen dahin gesehen / wie er durch den eingeführten bekandten / wol vnd methodisch verfassten Vnterricht der Jugend / ein sonderbares Lob bey der Welt erlangen möge / vnd aber in allen wolbestellten Königreichen / Fürstenthumb- vnd Landen / die gute Kinderzucht der vornembsten Hauptsäulen eine ist / worauff das Regiment vnd die gemeine

Wol-

Wolfahrt gegründet / So haben
mehrertheils Potentaten vnd Re-
genten der Christenheit diesen Or-
den zu solchem Ende wolmeynend
zu sich beruffen / hoch gehalten vnd
stat lich begabet / also / daß er sich in
wenig Jahren fern vnd weit auß-
gebreitet / an Hoheit / Gewalt / An-
sehen vnd Reichthumb nicht allein
stattlichen zugenommen / sondern
in allem / alle andere Geistliche
Orden / die jemalen gestifftet wor-
den seynd / weit vbertroffen / vnd
sich in solchen Stand gesetzet / daß
jene auch wol mit denen Gedan-
cken dahin nicht gelangen können /
worinnen dieser sich allbereit be-
findet / Gestalten dann auch ge-
meldter Orden durch das erzehlte
Glück / Hoheit vnd Würde / das
gemeine Sprichwort redlich hat

fuͤl-

erfüllen wolle: Es müste ein starcker Rucken seyn / der gute Tag ertragen wolte / Inmassen die erworbene Ehr vnd Reichthumb in denen Hertzen deß B. Ignatii Nachfolgern allerley Menschliche Schwach- vnd Gebrechligkeiten / oder vielmehr grobe Laster vnd sehr böse Stuck gewürcket; Die Ehr hat den Muth vnd Hoffart / der Reichthumb den Geitz / das Glück newe hohe Gedancken vnd weitaußsehende Anschläg erwecket / vnd jhnen jhres Ordens eusserlichen Schein dermassen lieb- vnd annehmlich vorgebildet / daß sie alle andere Geistliche neben jhnen zu verachten vnd gering zu schätzen / hingegen die eigene Weißheit / Kunst / Geschicklichkeit

lichkeit / vnd sonderlich / die der Christlichen Kirchen / jhrem Vermeynen nach / leistende nutzbare Dienst / vber den Himmel zu erheben vnd zu preisen / auch so gar / wie jhre eigene Wort lauten / daß alle Geistliche Schätz / vnd das Erbtheil Christi selbsten / an keinem Ort so wol / als bey jhnen zu finden vnd zu erlangen seye / vermessenlich zu rühmen / sich nicht geschewet haben.

Hier were nun von nöthen Aristotelis subtiler Verstand / recht vnd vollkommenlich zu ergründen; Ciceronis Wolredenheit / klar / verständlich / vnd gnugsam außzuführen / durch was wunderseltzame Fünd / Renck vnd Mittel / welche manchem auch vnglaublich vorkommen werden / diese Leut die

Erhöh- Vermehr- vnd Außbreitung jhres Ordens ſuchen / vnd zu dem vorgeſetzten Ziel zu gelangen / ſich bearbeiten; Ich aber / der dergleichen Gaben deß ſubtilen Nachſinnens vnd der Wolredenheit nicht hat / will gleichwol / ſo viel mein geringer Verſtand außweiſet / den Warheits-Grund ſchlecht vnd recht andeuten / vnd deß Leſers Tiefſſinnigkeit heimſtellen / denen præjudicirlichen Conſequentzen / darunter ſteckenden Fallſtricken vnd gefährlichen Intentionen weiters vnd reiffer nachzuſinnen / damit aber daſſelbige deſto füglicher geſchehen möge / werden nachfolgende Puncten gute vnd verhoffentlich genugſame Wegweiſung darzu geben.

Erſt-

Erſtlich hat die Erfahrenheit denen Herren Jeſuitern die Augen ſo weit geöffnet/ daß ſie erkennt/ wie zu Fortſetzung ihres gefaſſten hochanſehnlichen Vorhabens/ vnd Erlangung deß ihnen ſtarck eingebildeten hohen Stands/ die Kinderlehren/ Predigen/ Sacramenta adminiſtriren/ vnd dergleichen Geiſtliche Handlungen nit gnugſame/ noch die rechte Mittel ſeyen/ bevorab/ weiln ein guter Theil der Ordens Brüder den Schalck nicht allerdings verdeckt/ ſondern durch viel vnverſchambte Ringen vnd Betteln/ bey m[illegible]em/ der ſie vormals hoch geſchätzet/ in groſſen Verdacht gerathen/ womit ſie die Anfangs verſpürte Gunſt vnd Liebe wieder verlohren/ vnd ſich ſelbſten nicht in geringe Gefahr

vnd Sorgen gesetzt / es möchte ihr Orden in seiner blüenden Jugend vnversehens vergehen vnd wol gar zerfallen. Diesem Vnfall nun fürzukommen / haben sie zwey sonderbare Politische Mittel / die Geistlichkeit beyseite setzend / erdacht / wordurch sie den Orden zu befestigen / vnd ihr Vorhaben durchzutrucken / verhofften.

Eines ist / bey hohen vnd nidern Stands Personen / wo ihnen der Zutritt vnd das Gehör vergönnet wird / von allen andern Geistlichen Ordens Leuten vbel vnd verkleinerlich zu reden / die bey denselben eingerissene Fehl vnd [illegible] zu offenbaren / zu schmä- vnd dergestalten künst- vnd meisterlich zu vernichten / daß durch arglistige Vntertruckung sol-

solcher guter einfältiger Geistli-
[illegible] erheben / herfür
brechen / vnd [illegible]urch viel Klöster /
Abtheyen / Stifftet / vnd andere
Geistliche ansehnliche Güter vnd
Einkommen jhnen entziehen / sie
mit Verleumbdungen / auch wol
gar falscher Aufflagen / darvon
verstossen / vnd sich selbsten an de-
ren statt eindringen mögen / so jh-
nen auch vielfältig gelungen.

Das ander Mittel bestehet
in dem / daß sie sich zugleich bey
Christlichen hohen Potentaten
mit sonderbarer List vnd Vo-
theilhafftigkeit / dergestalten ein-
schleichen wissen / daß jhnen kei-
nes Staats Interesse / noch Ge-
heimnuß verborgen bleibe / in wel-
chem Stuck sie niemalen jhres
gleichen gehabt noch bekommen

auch gewisse Weibs Personen/ die stetigs von einer Kirchen zu der andern wandlen / vnd eusserlichem Schein nach / gar ein heiliges Leben führen wollen / werden von theils Leuten Begeinen genennet/welche jhnen von denen Herren Jesuitern so gar einbilden lassen/ zu jhrer Seelen Seligkeit seye nöthig/ daß sie der Welt absagen/ wie zwar an jhm selber wahr / die Jesuiter aber deutens dahin / daß die gute Weiblein alle jhre Weibliche Zierath / Kleinodien / Silber Geschirr / schönen Haußrath / baar Geld / Vorrath an Wein vnd Getrayd / vnd was dergleichen mehr ist / vernichten / vnd die Patres, als fromme Geistliche Leut vnd welche sich von der Welt Reichthumb nicht so leicht bethören

der groſſen Herren Beichtvätter/ aller Orten zu anſehnlichen Dienſten / hohen Ehren / vnd Dignitäten / in Geiſt- vnd Weltlichem angelegenlich befördern. Inſonderheit trachten ſie dieſe jhre genandte heimliche Gelübds-Brüder / die Geiſtliche / auff Biſchümer / Abtheyen / Prælaturen / Canonicaten / vnd dergleichen Würden zu befördern / vnd jhnen zumal ſtattliche Penſiones zuwegen zu bringen / die Politiſche aber bey denen Potentaten zu hohen

ist auch [illegible]
die Anzahl solcher heimlicher Ge-
[illegible] Brüder vberauß groß vnd
[illegible] len in al-
[illegible] bey
[illegible] Me[illegible]chen Po-
[illegible] enen Re-
[illegible] h dieser
[illegible] n be-
[illegible]
[illegible]
[illegible] o-
[illegible]

Die Dritte Classis bestehet in gewissen Personen / die zwar sich zu dem Orden offentlich bekennen / auch in deren Collegiis wohnen / Priester / Conversi, vnd Layen / wie sie genennet werden / seynd / können auch für sich auß dem Orden nicht tretten / aber von dem General gar wol darauß geschafft werden / dieselbige die Versehung der Haußhaltung ob / die gemeine Kirchen-Geschäfften / vnd jhre Superiores zu bedienen / vnd zu dann die jenige gebraucht werden / welche auß Mangel genugsamen Verstands zu denen Weltlichen Händeln vntüchtig / vnd gar zu einfältig erfunden werden.

Die Vierdte Art ist die rechte / der Kern / vnd die Quint-Essentz / nemblichen die Politisch Jesuiter / wel-

welche den gantzen Orden regie-
ren / vnd die nunmehr zuverſicht-
lich ziemlicher maſſen vorgebilde-
te vberauß groſſe Machinam lei-
ten vnd führen / vnd ſich nach euſ-
ſerſten Kraffte Wiſſen vnd
Verſtand / dahin bearbeiten / wie
ſie jhre vorhabende Geiſtliche Mo-
narchiam wol gründen / vnd
zu Rom jhre Reſidentz anſtellen
vnd beſtettigen können / vnd dieſes
ſeynd die jenige / die der Teuffel /
Chriſtum vnſern Heyland / in
[illegible] / zu jhnen ſa-
get: Hæc omnia vobis dabo,
&c. Die aber nicht / wie Chriſtus
dem Verſucher / Widerſtand ge-
than / Gott die Ehre gegeben / vnd
denſelben allein angebettet / ſon-
dern ſie haben ſich vberwinden laſ-
ſen / vnd den verführiſchen Vor-
ſchlag

ſchlag angenommen. Gleich wie nun öffters angedeuteter maſſen/ deß Ordens General ſampt ſeinen Beyſitzern in groſſer Anzahl von allerhand Nationen in der Stadt Rom / als wohin die fürnembſte vnd wichtigſte Geſchäffte auß gantz Europa gebracht werden / zu reſidiren pflegen / vnd vermög gemachter vnd allbereit erinnerter trefflicher Anſtalt / die allererſte von allem dem jenigen/ was da fürlaufft / die beſte vnd gründlichſte Wiſſenſchafft haben; Alſo wiſſen ſie ſich auch dieſes anſehnlichen Vortheils meiſterlich zu bedienen / kommen täglich vnd ſtündlich zu den Cardinälen/ denen anweſenden Bottſchafften / vornehmen Prælaten / vnd zu allen denen jenigen / die in einem Anſe-

hen [illegible] seynd/ nehmen vnter dem Schein einer Visite, jhre Schantz in acht/ vnd suchen durch vnd vnter dem Gespräch/ die Gelegenheit/ jhre vorhabende Negotiation vnvermerckt vorzubringen/ zu præoccupiren/ zu vnterbawen/ zu informiren/ zu referiren/ vnd wissen die Vmbständ zu jhrem Behuff dermassen zu gebrauchen/ daß/ wo einiger Scrupel oder jhrer Meynung zu widerlauffende Opinion sich mercken läst/ dieselbige hierdurch benommen; vnd die Gemüther allerdings nach jhrem Willen gelencket werden. Vnd bleibet das einige Absehen immerzu auff deß Ordens eigener Nutzen gerichtet vnd gestellet/ inmassen dann vnterschiedliche Exempla beygebracht werden können/

nen/wie die wichtigste/ gantze Key
serthumb vnd Königreich concer
nirende/ bey dem Römischen St
angebrachte Handlungen / einig
vnd allein der Vrsachen/ weiln d
ren Vollziehung denen Jesuiter
nicht in jhren Kram gedauget/ von
jhnen boßhafftiger weiß/durch jetzt
erzehlte Practick / denen interes
sirten Königreich- vnd Provintzen
zu vnwiederbringlichem Schaden
vnd Nachtheil/ hindertrieben wor
den seynd.

Was nun durch der Jesuiter
General vnd seine Zugeordnete zu
Rom bey dem Pabst/ denen Cardi
nälen / Bottschafften / ꝛc. vnd an
dern/ verstandner massen/ gespielet
wird / das geschicht auch bey Key
ser: König / Fürsten vnd Herren/
Geist- vnd Weltlichen / duch die

Beichtvätter vnd heimliche vnbekandte Gelübds Brüder / werden solchem nach in Europa vnder gantzen Christenheit / ja in dem Heydenthumb selber / wenig Handlungen vnd Geschäffte können tractirt vnd vollzogen werden / darbey die Jesuiter nicht die Hand haben / vnd mehrertheils das Directorium zu ihrem eigenen Vortheil führen / Gestalten sie es von wenig Jahren hero an vielen Orten dahin gebracht / daß Newe / genandte Conscienz Raths Collegia auffgerichtet worden seynd / in welchen die Patres den Reyhen führen / vnd solche vermessene Tyranney vben / daß / wann von gantzen ansehnlichen Balleyen / ja gesampten Ständen eines Königreichs vnd Lands / in wichtigen

Staats-

Staats Sachen / ein allgemeiner einhelliger Schluß gemacht wird / zween oder drey Conscientz Räth / vielmehr aber vnd vff gut Teutsch Gewissens Hencker / vnter dem Schein vnd Deckmantel der Religion / solchen nutzlichen vnd ersprießlichen Schluß / wann er insonderheit auff Frieden vnd Ruh ziehlet / vermessenlich hindertreiben vnd zu nicht machen / da were vnschwer vnzählbare Exempla einzuführen / wann mein armes vnglückseliges Vatterland das Teutsche Reich / sich selber nicht zu einem abschewlichē mit Bluttriefenden Zähren vberschwembden Spectackel vorstellete / worbey ein jeder leichtlichen abnehmen kan / daß denen Leuthen in der Politica niemand / wer der auch seye / gleichet /

chet / vnd wird mir bey ſolcher Beſchaffenheit nicht vnbillich zu gut gehalten / wann ich jhre ſubtile Regierkunſt nicht vollkommenlich beſchreiben kan / die jenige Fürſten vnd Herren aber / welche ſich ſo viel demüthigen / vnd jhnen dieſe meine zwar geringfügige / jedoch Trewgemeynte vnd warhafftige Erinnerung vorleſen laſſen / können gleichwol auß derſelben vnſere gute Anleit- vnd Wegweiſung nehmen / auff den rechten Grund zu kommen / wann ſie allein bey ſich ſelbſten vberlegen / was Zeit jhrer Regierung in dergleichen Fällen für Handlungen fürgeloſſen / wie vnd durch wen ſolche geführt worden / was für Informationes, Perſuaſiones, vnd Vnterbawungen man gebraucht / vnd

wohin es endlichen außgeschlagen/ da wird sich die eigendliche Bewandnus gar bald ergreiffen lassen / vnd in der That sich befinden/ daß alles Wiedrige durch der Jesuiter Arglistigkeit erpracticiret / die Fürsten vnnd Herren hindergangen / vnd da es schon einen Schein gehabt / ob were es gar gut gemeynt / der Vortheil vnd Nutzen jedoch endlichen jhnen / denen Jesuittern/verblieben seye.

Dieweilen auch / wann der Geitz der Ehren vnd deß Guts / sampt der Regiersucht bey dem Menschen einwurtzelt / kein Rast noch Ruhe ist / sondern so gar bey jhme die petulantz vnd vnverschampte præsumption vberhandgewinnet / daß sie sich in keinen Schrancken der Erbarkeit

[illegible]ehr halten last / noch vnter dem Mantel der Bescheidenheit verdeckt bleiben will; Also hat auch bey denen Jesuitern diese Passion so weit vorgebrochen / daß sie sich nicht geschewet haben / Pabst Gregorio dem 13. mit vnverschämbter Vermessenheit zuzumuthen / daß er jh[illegible]er Jesuiter / anjetzo nach länge außgeführtes Procedere, als worauff der Catholischen Kirchen Wolfahrt vnd Conservation, jhrem Berühmen nach / bestehe / nicht allein offentlich gut heissen vnd billichen / sondern auch seinen jnner vnd ausser Rom sich befindenden hohen ministris, Legatis, vnd Nunciis Apostolicis ernstlich vnd gemessen anbefehlen solle / jederzeit zum wenigsten einen Jesuiter bey

sich

ſich zu haben / mit demſelben alle wichtige Geſchäfft zu communiciren / vnd ohne deſſen Rath vnd gut befinden / das geringſte nicht vorzunehmen.

Es haben auch dickbeſagte Jeſuiter jhre Sach ſo weit leyder gebracht / daß ſie das Hertz groſſer Potentaten vnd Fürſten mehrerntheil in jhren Händen haben / mit denenſelben nach Wolgefallen gleichſam ſpielen / vnd ſich jhrer Authorität / zwar zu ſelbſt eignem Vortheil / aber höchſtem Schaden vnd Nachtheil deß gemeinen Weſens / hochſtraffmäſſig mißbrauchen / wie deſſen Zeugenſchafft geben können viel ehrliche / dapffere / Adeliche / vnd andere erbare / von GOtt geſegnete Leuth / ja gantze Geſchlechter / denen die Jeſuiter

[illegible] Bett [illegible]
[illegible] durch [illegible]
[illegible] auch
[illegible]
[illegible] und

Weise [illegible]
von [illegible]stossen [illegible]
Elend verja[illegible]ben/ finden
in grosser [illegible]errn vnd rei-
[illegible] Häusern junge Kna-
[illegible]schmeichein vnd Liebkosen
sie denselbigen/ vnd trachtens/
auch wol ohne vorwissen/ je zu wei-
len wieder Willen der Eltern/ in jh-
ren Orden zu bringen: alsdann
erhalten sies mit guten Worten so
lang/ biß sie Profess thun/ vnd zu-
gleich den Orden zum Erben ein-
setzen/ welches bey jhnen nunmehr
ein durchgehendes Gesetz seyn
muß. Ist hernachmals Hoffnung/
daß

daß dergleichen Knaben sich zu deß Ordens Diensten habiliti[illegible] vnd qualificirt machen können/ wol vnd gut/ so gebrauchen sie sich derselben; wo nicht/ so jagen sie es vnder vnbegründte

gar hinweg/ die Erbschafft aber bleibt einen als den andern weg beym Orden/ vnd verificiert sich das Sprichwort: Es gibt kein Pfafflein Opffer wieder.

Armer Leuth Kinder wollen sie in jhren Schulen/ wieder deß Stiffters gemessene Verordnung vnd fundamental Satzung/ nit gern mehr leiden/ vnd mißbrauchen sich also vnverantwortlicher weiß deren ansehenlichen stattlichen Legaten vnd Stifftungen/ welche von Gottseligen Leuthen eben zu dem ende verordnet wor-

...en seynd/daß die Arme so wol/als die Reiche zu Kirchen vnd Schulen gehalten; vnd dardurch der gemeine Nutzen befördert werde.

Da[illegible] Vertrawen vnd [illegible]: / die Jesuiter/ [illegible] denen [illegible] Potentaten vnd Fürsten / mehrerntheils haben / wissen sie gar arglistig vnd künstlich herauß zu streichen / vnd vberreden dardurch deren vornembste Diener vnd Vatallen, wer bey denen Fürstl. Personen etwas zu suchen oder zu begehren habe / könne darzu durch kein ander Mittel vnd Weg / als durch jhre recommendation vnd favor gelangen / Gestalten sie sich dann offentlich berühmen / in jhrer Willkühr vnd Macht stehe / Cardinäl / Legaten / Botschafften / Regenten / Statthalter /

[illegible] jhrem Belieben
erwöhlen vnd benennen zumachen.
Ja sie dörffen beständig vorgeben/
jhr General habe mehr Gewalt
als der Pabst selber; andere h[illegible]
ben darzu gesetzt / es sey besser in
dem Orden / der die Macht habe/
Cardinäl zu erwöhlen / begr[illegible]
als ein Cardinal selber zu sey[illegible]
dergleichen Reden treiben [illegible]
Schew/ also daß ein jeder / der [illegible]
wenig mit jhnen vertrawt vnd be-
kand ist/ so viel darvon [illegible]
daß jhm darab eckelt.

Eben auß diesem [illegible]
terstehen sie sich zu erhe[illegible]
nen gefällt / hingege[illegible]
cken / wer jhnen mißfä[illegible]
jhnen auch / weilen sie e[illegible]
Schein der Geistlichkeit [illegible]

durch List vnd L
nicht hafften wollen
nen Gewalt/ ihr Haa
62
sten jemanden
schlagen/ sehen sie
nicht auff dessen Staat vnd Qua-
litäten/ noch auff deß Fürsten und
desselben Staats Nutzen vnd Auf-
nehmen/ sondern bloß/ ob der jeni
annehmlich one
seye. Wann der vor-
qualificirteste Mañ/
vorhanden were/ a-
ber nicht von ihnen dependirte/
so lassen sie ihn nicht auffkommen
e Gaben aber hat einer/
onst beschaffen wie er wöl-
nach ihrem Willen
gleichwol denen Für-
Vngemach zuwächst
je
weilen deß Pöbels Wi-
derwillen vnd Auffstand/ daher den
sprung nimpt.
Was

Was nun allbe
Jesuiter conamine
nach jhrem Belieben
vnd anzubringen gemei
den/ das ist jhnen/ vorderist ih
Generali, vnschwer ins Werck
zu setzen / dann gleich / wie ein
Steurmann / wann er den guten
Wind verspühret/ mit einem eini-
den wincken oder pfeiffen seine vn-
terhabende Bottsknecht zu Auff-
ziehung der Segel/ vnd andern n
thigen/ zum fortschiffen gericht
ten Wercken / ohne Mühe gar ar-
tig antreibet/ Also/ wann der Je-
suiter General sampt seinen Bey-
sitzern in jhrem Rath gut befinden
vnd beschliessen/ daß einer oder der
ander an diesem oder jenem Orth
der Christenheit zu einem Ampt be-
fördert werden solle/ so lassen sie es

Correſpondenten vberal
die müſſen alle ins ge-
ein jeder / nach dem es die
legenheit leiden mag / darzu ra-
then vnd helffen / ſie aber / die Jeſui-
ter vnd jhr Orden / haben ſolcher
Fürderungen wol zu genieſſen.
Dann der müſte wol ein vndanck-
barer Menſch ſeyn / der ſolcher ge-
ſtalten von jhnen befürdert wird /
vnd jhnen nicht hinwiederumb bey
allen Vorfallenheiten dienen wol-
te. Geſtalten dann die jenige / die
dergleichen Befürderungen von
jhnen empfangen / deren ſehr viel
ſeynd / mit gröſſerm Eyffer denen
Jeſuitern / als jhren eignen Herrn
dienen / halten ſich auch jhnen mehr-
rers / als dieſen verbunden. Alſo
werden die Fürſten vnd Herrn be-
trogen / vnd in dem ſie vermeynen /

sie vberkommen einen trewen Diener / wird jhnen ein Jesuiterischer Kundschaffter auffgeseilet / dessen seine Patronen sich hernachmals zum öfftern zu deß jenigen Fürsten / der jhne groß gemacht / selbst eigenem Schaden bedienen.

Dieses alles köndte ich ebenmässig mit vnterschiedlichen Exempeln gnugsam darthun / wann das offenbahre Werck selber es nicht stattlich vnd sattsam bezeugete / Lasse es derowegen darbey bewenden / vnd schliesse bloß mit dem / daß eben diß vielleicht die Vrsach ist / warumben die Jesuiter jhren Orden eine Monarchiam heissen / weiln sie nemblich die Fürsten / vnd jhre vornembste Diener nach jhrem Willen regieren / vnd ist so gar vberauß lang nicht / daß /

wie ein Jesuiter bey einem vornehm
ten Potentaten hat sollen au
dientz haben / er seine Rede mi
nachfolgenden Unverschämbten
Worten angefangen / Unser Or
der ist bißanhero allezeit mit Ew
Durchleucht in gutem freundli
chen Vernehmen gestanden / ꝛc.

Ins gemein bemühen sich di
Herrn Patres vber alle massen / de
Welt zu verstehen zu geben / wan
ein Fürst einen seiner Leuth begna
diget / belohnet / oder / auff was we
vnd weg es immer seyn mag / ihr
entgegen gehet / daß sie allein d
en Ursächer seyen / darumben
auch der Unterthanen Gemüh
mehrers beherrschen / als ihre eig
Herrn / welches aber ein sehr g
fährliches vnnd nachdencklich
Werck ist / vnd will keinem wolb

nachzusehen vnd zuzusehen / dergleichen Ehrgeitzige vnd der Welt Ergebene Geistliche sich der Diener vnd Unterthanen Gemüther so weit bemächtigen / daß bey ihrer Willkühr stehe / Verrätherey en / Auffruhren / vnd dergleichen anzurichten / oder zum wenigsten denen Fürsten / die ihrige / besonders die Jesuiter im Gelübd / darvon zuvor Anregung geschehen / zu denen vornehmbsten vnd vertrawtesten Geschäfften anzubringen / welche hernachmals wiederumb die Fürsten dahin treiben vnd nöthigen / daß sie die offenbare Jesuiter zu Beichtvätter vnd Hoff Prediger gebrauchen / in der That selber aber seynd sie beederseits ihres Generals Außspeher /

die

[illegible] die Fürsten einen guten Vorschlag habē/ desselben Werckstellung Rigel vntergeschoben werden/ehender sie jhne gleichsam auß dem Mund lassen/ wissen doch nit wie es zugehet/ oder wer es offenbahret/ vnd fassen gemeinlichen einen Argwohn auff den jenigen/ der am wenigsten daran schuldig ist/da sie doch niemand deßwegen [illegible] mit mehrerm Grund zu verdencken haben/ als solche jhre Beichtvätter auß dem Jesuiter Orden/ vnd andere vorgemeldte jhre Ordens Brüder.

Dann wie nach deß Königs oder Fürsten Exempel sich gemeiniglich die Vnterthanen richten vnd jhnen das jenige [illegible] las-

sen / worzu der Fürst geneigt.
Also thun auch alle die / welche vn-
ter deß Jesuiterischen Generals
Gehorsam leben / weilen sie sehen /
daß er jhme mit höchstem Fleiß die
Welt-Geschäfft / vnd das Ver-
kundschafften deren Fürsten Rath-
schläg vnd Vorhaben läst angele-
gen seyn / vnd durch dieses Mittel
suchet seinen Orden groß vnd
reich zu machen / so oben sie sich
auch hierinnen / vnd gebrauchen sich
Freunds- vnd Feinds-Mittel alles
zu erforschen / vnd durch ihre viel-
fältige außführliche Bericht deß
Generals Gnad vnd Gunst zu er-
werben ; Erlangen auch durch die-
sen Weg viel vnd grosse Ehr / die
sie sonsten nicht erhalten würden.
Dann vnter jhnen werden die
Aempter vnd wichtige Verrich-

tungen denen allein auffgetragen/ die sich qualificirt vnd verdient machen / auch dem Orden beförderlich erscheinen / damit er zu der Hochheit möge gelangen / darnach sie ins gesampt so eyfferig ringen/ vnd kan jhme keiner die Beförderung bey jhme einbilden / er erzeige sich dann für einen Weltweisen vnd erfahrnen Mann / der alles außforsche vnd außspehe.

Darüber nun / wie auß vielen Blumen vnd Kräutern / durch der Retort der heylsame Safft / tödliche Wunden zu heylen / gezogen wird / vnd wie auß eben denen Blumen vnd Kräutern die Jmmen das Honig saugen / gleicher Gestalten pflegen die Jesuiter auß denen habenden richtigen vnd gewissen Berichten / von aller Fürsten Zu-

stand

mit reiffem Nachsinnen/ihren ei-
nen Nutzen zu erbawen/ vnd zu
festigen. Gelangen beyneben
ihrem Zweck mehrers mit andere
Leut Vnglück als Glück/ pflegen
zu Zeiten/ wann sie die Fürsten
recht aufgenommen haben/ dieselbi-
ge in die Sprüng zu bringen/
vnd geben ihnen vor/ wie sie treff-
liche Mittel haben/ ihnen zu ihrem
Intent zu helffen/ das wehret so
lang/ biß sie ihr eigenes Vorhaben
zu Werck gerichtet haben/ hernach-
er folgen sie der Juristen Lehr/
vnd suchen alle Weiß vnd Weg/
das jenige wiederumb vmbzustür-
tzen/was sie zuvor auffgebawet ha-
ben/ damit die Fürsten nicht zu
groß/ vnd ihnen heut oder morgen
schädlich werden. Die vor diesem

durch

durch die Jesuiter in Franckreich practicirte vnd zu Werck gerichtete Liga ist von ihnen hernachmals verlassen / vnd zu nicht gemacht worden / als sie gesehen / daß der König in Spanien dardurch zu groß möchte werden / so offt sie eben diesem König das Königreich Engelland versprochen / so offt haben sie es auch wiederumb verhindert / wann es zum Ernst hat kommen sollen.

Worauß dann klar anug erscheinet / daß die Jesuiter es mit keinem Weltlichen noch Geistlichen Fürsten auffrecht meynen / vnd wann sie einem dienen / so geschicht es nicht vornemblich dem Fürsten zum besten : sondern ihres eigenen Nutznes halber / Es erfolget auch hierauß / daß kein Fürst

noch

nach Prælat ſich dieſer Leuth fruchtbarlichen bedienen kan/dann in deme ſie ſich zu einer Zeit allen/ ohne Unterſcheid geneigt erweiſen/ bey denen Spanniern Spaniſch/ bey den Frantzoſen Frantzöſiſch/ vnd bey allen andern Nationen/ nach dem es die Zeit vnd Gelegenheit erfordert / derſelbigen faction ſich erklären/vnd gantz kein Abſehen haben / ob ſie darmit einem oder dem andern Nutzen oder ſchaden zufügen/ wann ſie bloß ihre eigne Sach befürdern/ ſo findet ſichs/daß die jenige Anſchläg/ deren ſich die Jeſuiter vnterfangen haben / ſelten wol gerathen ſeynd / in dem ihr Meynung niemals iſt weiter vnd mehrers zu dienen / als ihnen fürſtändig iſt / vnd fehlet nicht / ſie können ſich dieſes

Liſts artig vnd wol gebrauchen/ etliche ſtellen ſich/ als weren ſie gantz Frantzöſich / andere ſeynd gantz eyfferig Spanniſch/ die dritten wollen den Käyſer auff den Händen tragen/ vnd ſo fort an: Je nach dem einen jeden der Jeſuitiſchen gemeine Nutz treibet. Vnd wann ſich einer auß dieſen Fürſten eines ſolchen Jeſuiters vil verlohren/ vnd vertrawt mit jhme ſeyn/ ſo iſt verſichert/ daß derſelbige das gantze Geheimnus alsbald dem General entdeckt/ vnd von deme Befelch erwartet/ was er weiters thun oder laſſen ſolle. Nach ſolchem Befelch richtet er ſich/ vnd läſt ſich wenig anfechten/ ob derſelbe mit deß Fürſten Vorhaben/ der ſein Vertrawen zu ſeinem Verräther ſetzet/ vbereinſtimme oder

nigreich wiederumb gäntzlichen vnd beständig zu der Catolischen Religion were bekehret worden/ wurde ohn allen zweiffel die Jesuiterische Monarchia einen herrlichen Anfang darinnen genommen haben/ dann alle Geistliche Einkommen vnd Würden/ keine außgenommen/ waren in jhren Händen.

Es ist leyder am Tag/ welches ich auch herzlichen beweine/ daß wenig verirrte vnd verführte mehr von denen Jesuitern bekehret werden. Dann ob sie zwar dessen Nahmen haben/ vnd schier nicht gestatten wollen/ daß andere Geistliche sich vnderfangen die Leuth zu bekehren/ wie oben eingeführtes Exempel genugsamb an den Tag gibt/ so redet doch das

Werck

Werck ſelber/ daß von jhnen mehr auff das Guth/ als die Seel geſehen wird. Die von der Kirchen außgetrettene ſpühren / mercken vnd ſehen ſelber / wie Tyranniſch vnd Vnbarmhertzig die Jeſuiten mit andern Catholiſchen Geiſtlichen vmbgehen / haſſens derohalben/vnd ſchewet ſich mancher wiederumb zu der Mutterkirchen vmbzukehren / nur damit er nicht vnder das Jeſuiteriſche Joch gerathe.

Ich vnderlaſſe allhier vil Sachen zu erzehlen/ was dieſe Jeſuiter weiters für heimliche Tück begehen / inſonderheit wie ſie auch die Fürſtl. Perſonen / mit deme, bey der Naſen herumb führen/daß ſie jhnen vorgeben/ wie ſie vmb jhr Wolfahrt vnd Auffnehmen eyfern/